

jahresbericht | annual report 2011



LIECHTENSTEINISCHER
BANKENVERBAND

Inhalt | Content

2	VORWORT	32	FOREWORD
4	TÄTIGKEITSBERICHT 2011	34	PROGRESS REPORT 2011
14	DER LIECHTENSTEINISCHE BANKENSEKTOR 2011	44	THE LIECHTENSTEIN BANKING SECTOR 2011
	DIE MITGLIEDSBANKEN		THE MEMBER BANKS
16	Liechtensteinische Landesbank AG	46	Liechtensteinische Landesbank AG
17	LGT Bank in Liechtenstein AG	47	LGT Bank in Liechtenstein Ltd.
18	Verwaltungs- und Privat-Bank AG	48	Verwaltungs- und Privat-Bank AG
19	NEUE BANK AG	49	NEUE BANK AG
20	Centrum Bank AG	50	Centrum Bank AG
21	Volksbank AG	51	Volksbank AG
22	Valartis Bank (Liechtenstein) AG	52	Valartis Bank (Liechtenstein) AG
23	Banque Pasche (Liechtenstein) SA	53	Banque Pasche (Liechtenstein) SA
24	Bank Frick & Co. AG	54	Bank Frick & Co. AG
25	EFG Bank von Ernst AG	55	EFG Bank von Ernst AG
26	Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG	56	Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG
27	Kaiser Partner Privatbank AG	57	Kaiser Partner Privatbank AG
28	Bank Vontobel (Liechtenstein) AG	58	Bank Vontobel (Liechtenstein) AG
29	Bank Alpinum AG	59	Bank Alpinum AG
60	ORGANISATION	60	ORGANISATION
62	LISTE DER LIECHTENSTEINISCHEN BANKEN	62	LIST OF LIECHTENSTEIN BANKS

Vorwort des Präsidenten



Adolf E. Real, Präsident Liechtensteinischer Bankenverband

In den vergangenen Jahren hat der Finanzplatz Liechtenstein tiefgreifende Veränderungen in Gang gesetzt. Die zahlreichen gesetzlichen und regulatorischen Anpassungen gehen nun in die Phase der Umsetzung. Diese Phase ist weniger spektakulär und in der Öffentlichkeit weniger sichtbar, dafür aber umso intensiver. Denn nun beginnt die eigentliche Arbeit. Die Systeme der Banken müssen angepasst, die Mitarbeitenden auf die neuen Herausforderungen vorbereitet und die Strukturen optimiert werden. Dass dies Kosten verursacht, liegt auf der Hand. Und obwohl die Veränderungen ernst genommen werden und im Hintergrund hart gearbeitet wurde, fallen die Gewinne, die die Banken Liechtensteins für das vergangene Jahr ausweisen, trotz Neugeldzuflüssen und der traditionellen, auf Risikominimierung bedachten Anlagestrategien weniger hoch aus als in den vergangenen Jahren. Für die Banken ist dies eine Konsequenz aus den Veränderungen im regulatorischen

Umfeld, den zunehmenden Kosten und nicht zuletzt auch Investitionen in die Zukunft.

Die Themen, mit denen sich die Banken 2011 auseinanderzusetzen hatten, waren vielseitig. Die anhaltende Unsicherheit innerhalb der Eurozone und an den weltweiten Finanzmärkten führte zu äusserst zurückhaltenden Aktivitäten seitens der Kundschaft. Gleichzeitig machte die zunehmende Regulierungsdichte, nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit der internationalen Steuerkooperation, den Ausbau des Compliance-Bereichs seitens der Banken nötig. Dafür wurde zusätzliches Know-how aufgebaut. Nicht nur die Banken beschäftigten sich mit zahlreichen über ihr Kerngeschäft hinausgehenden Themen. Auch der Liechtensteinische Bankenverband packte die Herausforderungen des vergangenen Jahres an. Neben der Umsetzung der Steuerkonformitätsstrategie und Fragen der Finanzplatzstabilität prägten u.a. die Neupositionierung des Fondsplatzes, die internationale Mitwirkung in Aufsichtsfragen, Cross-Border-Banking und Zahlungsverkehrsfragen die Agenda des Bankenverbandes. Insbesondere mit der Neupositionierung des Fondsstandortes soll eine weitere Säule am Finanzplatz etabliert werden, die zur Stabilität und zum Ausbau des Fundaments des Bankenplatzes beiträgt. Mit der Umsetzung der entsprechenden EU-Richtlinien wird sich Liechtenstein insbesondere im Alternativbereich international etablieren können.

Trotz all dieser Herausforderungen hielten die Banken Liechtensteins auch 2011 an ihrer konservativen Geschäftspolitik fest. Mit einer Kernkapitalquote von durchschnittlich 17 Prozent gehören sie zu den am besten kapitalisierten Banken in Europa und stehen europaweit für Stabilität und Verlässlichkeit. Dennoch beschäftigte sich der Liechtensteinische Bankenverband im Sinne eines vorausschauenden, nachhaltigen Handelns im vergangenen Jahr

mit der Too-big-to-fail-Problematik und analysierte die diesbezüglichen Risiken für Liechtenstein. Gemeinsam mit der Finanzmarktaufsicht wurden Strategien und Lösungen zur Gewährleistung der Finanzplatzstabilität auf den Weg gebracht. Dieses Thema wird den Bankenplatz Liechtenstein auch in den kommenden Monaten noch weiter beschäftigen.

All diese Themen sind Bestandteil der Zukunftsvision des Liechtensteinischen Bankenverbands für den Finanzplatz Liechtenstein. Ausgearbeitet zu Beginn des Jahres 2011, wird die Roadmap 2015 von allen Wirtschaftsverbänden im Land gemeinsam getragen. Über 40 Handlungsfelder geben dabei die Richtung vor, in welche sich der Finanzplatz in den nächsten Jahren bewegen wird und dienen zugleich als roter Faden seriöser Geschäftspolitik. Die Massnahmen, die im vergangenen Jahr ergriffen wurden, orientieren sich in ihrer Ausgestaltung an der Handlungsmaxime der Roadmap 2015 und den Parametern Qualität, Stabilität und Nachhaltigkeit. All dies wäre ohne ein schlagfertiges Team gar nicht umzusetzen.

Mein besonderer Dank gilt gerade im Hinblick auf die unzähligen Arbeitsstunden, die für eine zügige Umsetzung der Massnahmen und Veränderungen eingesetzt wurden, der Geschäftsstelle des Liechtensteinischen Bankenverbands. Unter der Führung von Geschäftsführer Simon Tribelhorn sind wir auf dem eingeschlagenen Weg konsequent vorangekommen. Das Marschtempo orientiert sich sowohl an den Bedürfnissen im Land als auch an jenen, die von aussen an uns herangetragen werden. Die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben erfolgt zügig, aber dennoch wohl überlegt. Dies ist zu einem grossen Teil dem Team der Geschäftsstelle, das die Themen mit Sachverstand und Umsicht aufbereitet, zu verdanken. Aber auch die über 100 Bankmitarbeitenden, die sich

in Arbeitsgruppen und Ausschüssen engagierten, haben einen wesentlichen Beitrag zu praktikablen Lösungen für den gesamten Finanzplatz geleistet. Mein Dank gilt auch der Regierung, dem Landtag, den liechtensteinischen Verbänden und der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein. Auch der Generalversammlung, die mich für eine weitere Amtszeit in meinem Amt bestätigt hat, danke ich für das Vertrauen und die stets gute Zusammenarbeit.

Für die kommenden Jahre hat sich der Bankenverband weiterhin eine straffe Agenda gesetzt. Die 2011 begonnen Projekte und Massnahmen werden weitergeführt und zu einem Abschluss gebracht. So wird insbesondere an der Neupositionierung des Fondsstandorts mit Hochdruck gearbeitet. Die hier ergriffenen Massnahmen stehen stellvertretend für die Handlungsmaxime in den kommenden Monaten und Jahren: Liechtenstein begreift die zunehmende Regulierung als Chance, sich als First-Mover zu etablieren und umfangreiches Know-how aufzubauen, das in Zukunft als Visitenkarte für den gesamten Finanzplatz dienen wird. Neben zahlreichen weiteren Punkten auf der Agenda steht in den kommenden Monaten auch die Fortführung des nationalen und internationalen Dialogs auf der Agenda. Der traditionelle Bankentag 2012 in Vaduz stellt dabei ebenso einen wichtigen Eckpunkt dar wie verschiedene Anlässe in europäischen Zentren. Wir sind auf einem guten Weg. Er erlaubt uns ein zügiges Marschtempo bei guten Aussichten. Auch für allfälligen Gegenwind sind wir bestens gerüstet.



Adolf E. Real
Präsident

Tätigkeitsbericht 2011

1. Verbandsorganisation

1.1 Mitglieder

Der Liechtensteinische Bankenverband (LBV) ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsverbände des Landes. Er ist ein von jeglicher staatlichen und sonstigen Unterstützung unabhängiger Verein und leistet auf der Basis der freiwilligen Mitgliedschaft wertvolle Unterstützungs- und Lobbyarbeit zugunsten aller angeschlossenen Banken.

Per Ende 2011 waren 14 Banken Mitglieder des LBV.

1.2 Vorstand

Der Vorstand wurde bis zur ordentlichen Generalversammlung vom 14. März 2012 durch den Präsidenten, Adolf E. Real, und den Vizepräsidenten, Thomas Piske (LGT Bank in Liechtenstein), geleitet.

Anlässlich der ordentlichen Generalversammlung vom 14. März 2012 fand eine Gesamterneuerungswahl des Vorstandes statt.

Folgende Banken wurden im Vorstand wiedergewählt:

- LGT Bank in Liechtenstein AG, Thomas Piske
- Liechtensteinische Landesbank AG, Roland Matt
- Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Roger H. Hartmann
- NEUE BANK AG, Willy Bürzle
- Centrum Bank AG, Dr. Thomas Lips
- Kaiser Partner Privatbank AG, Christian Reich
- Valartis Bank (Liechtenstein) AG, Dr. Andreas Insam
- Banque Pasche (Liechtenstein) AG, Thilo Höllen

Adolf E. Real wurde als Präsident für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren bestätigt. Zum neuen Vizepräsidenten wurde gemäss dem Rotationsprinzip Roland Matt als CEO von der Liechtensteinischen Landesbank gewählt.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu 12 ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzungen.

Vorstand



Adolf E. Real
Präsident



Roland Matt
Vizepräsident
LLB



Thomas Piske
LGT



Roger H. Hartmann
VP Bank



Willy Bürzle
Neue Bank



Dr. Thomas Lips
Centrum Bank



Dr. Andreas Insam
Valartis Bank



Thilo Höllen
Banque Pasche



Christian Reich
Kaiser Partner
Privatbank



Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Liechtensteinischen Bankenverbandes inkl. Präsident (v.l.n.r.)

Anita Hardegger, Gert Zimmermann, Silvia Heron, Adolf E. Real (Präsident), Simon Tribelhorn, Andrea Brüllmann, Sabine Langenegger, Rafik Yezza, Esther Eggenberger

Im Laufe des Jahres 2011/2012 sind folgende Mutationen im Vorstand erfolgt:

- Roger H. Hartmann, Verwaltungs- und Privat-Bank AG (Nachfolger von Fredy Vogt, seit April 2011)
- Christian Reich, Kaiser Partner Privatbank AG (Nachfolger von Dr. Thomas Trauth, seit Juli 2011)
- Dr. Thomas Lips, Centrum Bank AG (Nachfolger von Stephan Häberle, seit September 2011)
- Roland Matt, Liechtensteinische Landesbank AG (Nachfolger von Josef Fehr, seit Februar 2012)
- Thilo Höllen, Banque Pasche (Liechtenstein) SA (Nachfolger von Daniel Forster, seit März 2012)

1.3 Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung des LBV fand in Anwesenheit von 12 der 14 Vertreter der Mitgliedsbanken am 6. April 2011 statt. Am 19. Oktober 2011 fand eine a. o. Generalversammlung statt, an welcher das Budget 2012 genehmigt und der Stand der Massnahmen aus der Roadmap 2015 diskutiert wurden. Im Fokus stand dabei die zukünftige Ausrichtung des Bankenplatzes.

1.4 Geschäftsstelle

1.4.1 Mitarbeiter / Organisation

Am 1. September 2011 trat Rafik Yezza beim Liechtensteinischen Bankenverband ein. Er ist für die Bereiche Bankenregulierung und Retail Banking zuständig. Nach einem betriebswirtschaftlichen Studium mit Spezialisierung im Finanzbereich arbeitete er bei einer Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft in Zürich. Nach Erlangung des eidgenössischen Wirtschaftsprüferdiploms im Jahr 2007 arbeitete der gebürtige Zentralschweizer in der internen Gruppenrevision einer liechtensteinischen Grossbank.

Seit 1. November 2011 verstärkt zudem Sabine Langenegger das Team im Sekretariat des Liechtensteinischen Bankenverbandes. Sabine Langenegger übernimmt den Aufgabenbereich von Silvia Heron, welche sich derzeit im Mutterschaftsurlaub befindet. Sabine Langenegger ist zudem neu zuständig für den Ausschuss Personal. Vor ihrem Stellenantritt beim LBV war die gelernte Bankkauffrau bei liechtensteinischen Banken in verschiedenen Bereichen tätig. Dazu zählten die Bereichsleitung Personalwesen, Accounting sowie die Assistenz der Geschäftsleitung.

Christoph Weder hat per Ende Oktober 2011 vom Bankenverband zur Stabsstelle für internationale Finanzplatzagenden gewechselt. Als Nachfolger für Christoph Weder konnte Dr. Gert Zimmermann gewonnen werden. Gert Zimmermann hat seine Tätigkeit beim LBV am 1. Februar 2012 aufgenommen und ist zuständig für die Bereiche Operations (Zahlungsverkehr und Wertpapierabwicklung) sowie das Monitoring von neuen Regulierungsbestrebungen. Gert Zimmermann ist Jurist und hat zuvor 13 Jahre bei der Regierung (Rechtsdienst der Regierung bzw. Ressort Justiz) gearbeitet und war dort für diverse nationale und internationale Themen und Gesetzgebungsprojekte zuständig. Im Rahmen dieser Tätigkeiten hat er mehrere Regierungsarbeitsgruppen geleitet und das Land u. a. in verschiedenen Gremien vertreten.

1.4.2 Anlässe und Konferenzen

Am 3. März 2011 war der Internationale Liechtensteiner Presseclub zu Besuch beim LBV. Der LBV informierte die anwesenden Medienschaffenden und Kommunikationsverantwortlichen aus erster Hand über die im 2010 ausgearbeitete und im Februar 2011 der Öffentlichkeit vorgestellte Finanzplatzstrategie, die Roadmap 2015. Der Anlass stiess mit mehr als 20 Teilnehmern auf grosse

Resonanz. Im Anschluss an die Präsentation des LBV haben die Teilnehmer interessiert über die Herausforderungen und Chancen des Banken- und Finanzplatzes diskutiert.

Am 15. April 2011 fand das traditionelle bilaterale Treffen zwischen der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) und dem LBV in Vaduz statt. Die beiden Delegationen wurden angeführt vom neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung Claude-Alain Margelisch und Adolf E. Real, Präsident des LBV. Der LBV nutzte die Gelegenheit, mit der Roadmap 2015 die neue Finanzplatzstrategie Liechtensteins vorzustellen und Gemeinsamkeiten hervorzuheben. Auch wurden die Strategien beider Finanzplätze diskutiert. Im Fokus des Treffens standen darüber hinaus Fragen zu aktuellen Steuerabkommen und Verhandlungen. Diskutiert wurden zudem Sachfragen zu den Themen Potentatengelder, Hypothekarmarkt, Einlegerschutz sowie Zahlungsverkehr zwischen beiden Ländern. Wichtige Dossiers, die die USA wie auch die EU betreffen, standen ebenfalls auf der Agenda. Dazu gehören Fragen zu FATCA, die Beziehungen der Schweiz zur EU, neue FATF-Regulierungen und die Umsetzung der Fondsrichtlinie UCITS IV.

Vom 30. Juni bis 2. Juli 2011 fand das alljährliche «Fünf-ländertreffen» der deutschsprachigen Bankenverbände statt. Gastgeber war Deutschland, welcher nach Berlin einlud. Im Fokus der Gespräche standen in erster Linie europäische Finanzthemen, wobei die Folgen der Finanzmarktkrise ganz klar das Schwergewicht des Meinungsaustausches bildete.

Am 18. August 2011 führte der LBV einen Roundtable zum Thema «Alternative Investments» zusammen mit PriceWaterhouse-Coopers durch. Ziel der Veranstaltung war es, die Chancen und Risiken von Alternativen Investments und der bevorstehenden EU-Regulierung in diesem Bereich breit zu diskutieren. Im Rahmen der anschliessenden Diskussionen wurde es unter den Teilnehmern für sinnvoll erachtet, das Chancen- und Risikopotenzial detailliert zu analysieren. In der Folge wurde eine entsprechende gemeinsame Marktstudie an PwC erteilt.

Am 30. August 2011 lud der LBV die liechtensteinischen Finanzintermediäre zu einer Informationstagung zum Thema «US Tax Regulations» ein. Im Vordergrund stand FATCA und die bis dahin bekannt gewordenen Detailvorschriften. Darüber hinaus waren u. a. auch die Erfahrungen mit dem Tax Information Exchange Agreement mit den USA von 2009, FBAR, der Dodd-Frank Act sowie die SEC-Registrierungspflichten Thema der Veranstaltung. Zahlreiche Interessierte konnten sich einen Überblick über die wichtigsten Neuerungen und die Handlungsoptionen sowie deren Konsequenzen verschaffen. Hans-Joachim Jäger, Steuerexperte

bei Ernst & Young, führte durch die Veranstaltung. Eine erste Informationstagung zum Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) veranstaltete der Liechtensteinische Bankenverband bereits im März 2010.

Am 1. Dezember 2011 verlieh der LBV an der Universität Liechtenstein wie jedes Jahr den Banking Award für die besten Master- und Bachelorthesen im Bereich Banking & Finance. Im Anschluss referierte Professor Hans-Peter Burghof, Inhaber des Lehrstuhls für Bankwirtschaft und Finanzdienstleistungen und Geschäftsführer der Stiftung Kreditwirtschaft an der Universität Hohenheim sowie Börsenrat der Börse Stuttgart, zum Thema «Effizienz und Stabilität von Finanzsystemen – die Lehren aus der Krise».

1.5 Ausschüsse/Arbeitsgruppen des LBV

Im Jahr 2011 arbeiteten wiederum mehr als 120 Mitarbeitende diverser Mitgliedsbanken in acht Ausschüssen (Finanzen, Kommunikation, Kredite, Operations, Personal, Personalentwicklung, Recht & Compliance und Steuern) sowie diversen Arbeitsgruppen zusammen. Das sind mehr denn je Mitarbeitende aus den Banken, die in Gremien des LBV aktiv mitarbeiten. Ebenso hat die Zahl der eingesetzten ArG in den vergangenen zwei Jahren stark zugenommen, worin sich die Herausforderungen und die Vielfalt der Themen, mit denen sich der LBV beschäftigt, widerspiegeln. Als Ausfluss der Roadmap 2015 hat der Vorstand zudem beschlossen, im 2012 einen neuen ständigen Ausschuss im Bereich Nachhaltigkeit einzusetzen.

1.6 Nationale Arbeitsgruppen/Mitgliedschaften

Auf nationaler Ebene war der LBV in zahlreichen externen Arbeitsgruppen und Kommissionen involviert.

1.7 Internationale Arbeitsgruppen/Mitgliedschaften

Im vergangenen Jahr waren die Mitglieder der Geschäftsstelle wiederum in mehreren Arbeitsgruppen und Kommissionen der Schweizerischen Bankiervereinigung vertreten. Speziell erwähnenswert sind dabei u. a. die Kommission für Sicherheit (KOSI), Gemischte Kommission für Sicherheit (GEMKO), Kommission für Recht und Compliance (KOREKO) sowie die Bildungskommission (BIKO).

Daneben war der LBV auch in diversen «Committees» des Europäischen Bankenverbandes (EBF) aktiv tätig. Dazu gehörten das Board, das Executive Committee, das Payments Systems Committee, das Legal Committee, Financial Markets Committee, Fiscal Committee, Anti-Money Laundering & Anti-Fraud Committee, Physical Security sowie das Consumer Affairs Committee.

Der Bankenverband ist seit 2010 Mitglied beim European Payments Council (EPC).

Seit Juli 2010 ist die Einlagensicherungs- und Anlegerschutzstiftung des Liechtensteinischen Bankenverbandes Vollmitglied in den beiden internationalen Verbänden für Einlagensicherungssysteme, der International Association of Deposit Insurers (IADI) und des European Forum of Deposit Insurers (EFDI). Durch diese Mitgliedschaften kann sich Liechtenstein vermehrt aktiv an der Diskussion um die Weiterentwicklung der europäischen und internationalen Standards im Bereich des Einlagensicherungs- und des Anlegerschutzes und in relevanten Stabilitätsthemen einbringen und die Notwendigkeit der Kleinststaatenverträglichkeit von neuen Regeln in diesem Bereich adressieren.

2. Rückblick auf das Jahr 2011

2.1 Generell

Die Steuerdiskussion, die Schuldenkrise der europäischen Länder und die damit zusammenhängende Euro-Schwäche, resp. die Franken Stärke hielt auch im Jahr 2011 an. Immerhin machte sich dank der verschiedenen politischen Interventionen und der diversen verabschiedeten Rettungspakete für vereinzelte EU-Länder und des EU-Rettungsschirms eine langsame Erholung bemerkbar.

Thematisch standen für den LBV auch im vergangenen Jahr die internationale Kooperation in Steuerangelegenheiten und die Stabilität des Finanzplatzes im Zentrum. Zugleich prägten auch Themen wie die Neupositionierung des Fondsplatzes, die internationale Mitwirkung, Aufsicht, Cross-Border-Banking und Zahlungsverkehrsfragen die Agenda.

Um sich dem geänderten Umfeld anzupassen und für die Zukunft gerüstet zu sein, hat der LBV zu Beginn des Jahres 2011 eine neue Strategie zum Banken- und Finanzplatz, die Roadmap 2015, verabschiedet und mit deren Umsetzung begonnen.

2.2 Schwerpunktthemen des Jahres 2011

2.2.1 Strategie

Mit der Roadmap 2015, die Anfang 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, ist es gelungen, eine einheitliche Richtschnur zu setzen, die auf den Parametern Qualität, Stabilität und Nachhaltigkeit aufbaut. Es ist die Vision des Platzes, als angesehener, nachhaltig agierender und stabiler Finanzplatz im Herzen Europas wahrgenommen zu werden. Sodann wollen die Banken auch weiterhin bekannt für die hohe Innovationsfähigkeit und Effizienz sowie ihre ausgewiesene Kompetenz im Bereich Wealth Management bleiben. Dies versetzt den Finanzplatz auch in Zukunft in die Lage, für eine anspruchsvolle nationale und internationale Kundschaft massgeschneiderte Produkte und Spitzendienstleistungen anzubieten. Es galt, eine ganzheitliche, zukunftsgerichtete Finanzplatzstrategie jenseits der Steuerdiskussion zu formulieren, die den neuen Voraussetzungen gerecht wird und von allen Wirtschaftsverbänden im Land gemeinsam getragen wird. Banken und Finanzintermediäre müssen ihre Existenz in einem regulatorischen Umfeld sichern, das immer komplexer und weniger durchschaubar ist. Die in der Roadmap 2015 erarbeiteten über 40 Handlungsfelder sind deshalb klare Handlungsmaxime und roter Faden einer seriösen Geschäftspolitik zugleich. Sie bauen auf Szenarien auf, die schon in naher Zukunft möglich sein werden. Sei dies das verstärkte Bedürfnis nach nachhaltigen Anlagen und Dienstleistungen oder sei dies der unaufhaltbare Drang zu mehr Transparenz. Mit einer konsequenten Umsetzung dieser Handlungsfelder soll sichergestellt werden, dass Liechtenstein auch weiterhin ein attraktiver Standort sein wird und seinen Kunden eine langfristige Perspektive in einem vom Wandel geprägten Umfeld geben kann.

2.2.2 Public Affairs / Internationale Beziehungen

Als Finanzplatz mitten in Europa haben sich die Banken und der LBV als deren Interessenvertreter auch dieses Jahr intensiv um den Ausbau der internationalen insbesondere der europäischen Beziehungen bemüht. Einerseits wurden die Kontakte zu Entscheidungsträgern und Meinungsmachern der Nachbarländer Schweiz, Deutschland und Österreich weiter ausgebaut, andererseits wurde auch die Beziehungspflege in Brüssel weiter intensiviert. Insgesamt hat der LBV im vergangenen Jahr mehr als 60 Politiker aller Parteien aus den Nachbarländern getroffen und mit diversen Medienschaffenden Interviews und Hintergrundgespräche zum Finanzplatz geführt. Bei all diesen Gesprächen ist dem LBV stets zu Gute gekommen, dass er auf die seit Jahren verfolgte Strategie des Dialogs im angrenzenden Ausland und in Brüssel zurückgreifen und aufbauen kann. Dem LBV ist es in den vergangenen Jahren gelungen, ein glaubwürdiger Ansprechpartner für die Politik, die Behörden, die Wirtschaft und die Medien im In- und Ausland zu sein. Trotz der nach wie vor anhaltenden Negativschlagzeilen in Einzelfällen ist die Botschaft der Reform angekommen. Dies ist nicht zuletzt auf die bisherige intensive Informations- und Netzwerkpolitik des Bankenverbandes zurückzuführen. Die Medienvertreter haben beim Liechtensteinischen Bankenverband einen Ansprechpartner gefunden, der kompetent, zügig und unbürokratisch für Anfragen zur Verfügung steht. Sodann zeigen die jüngsten Gespräche ein neues Bild: Seit Ausbruch der weltweiten Finanzkrise hat sich das Gewicht der politischen Themen verschoben; die grossen Herausforderungen im Zusammenhang mit Staatsschulden, Rettungsschirm, etc. setzen neue Prioritäten. Liechtenstein rückt auch hier zunehmend in den Hintergrund.

2.2.3 Kooperation in Steuersachen

Nach den TIEA mit den USA und Grossbritannien in 2008 bzw. 2009 wurden in schneller Folge weitere Abkommen über den steuerlichen Informationsaustausch abgeschlossen. Die Anzahl beträgt nunmehr 20. Dazu zählen insbesondere die TIEA mit Deutschland, Frankreich, Niederlande, den Nordischen Staaten sowie Australien. Bis auf das TIEA mit Belgien, welches von der belgischen Regierung noch nicht ratifiziert wurde, sowie dasjenige mit Japan, welches erst kürzlich paraphiert wurde, sind alle in Kraft getreten. Weitere Verhandlungen laufen derzeit u. a. mit Mexiko, Südafrika und Kanada. Die liechtensteinischen TIEA entsprechen grundsätzlich dem OECD-Standard, was letztes Jahr in der Länderprüfung des Global Forum on Transparency bestätigt wurde.

Mit dem Abschluss der beiden Doppelbesteuerungsabkommen mit Deutschland und Grossbritannien verfügt Liechtenstein nunmehr per Ende Mai 2012 über insgesamt neun Doppelbesteuerungsabkommen (sieben neuere sowie zwei ältere mit der Schweiz und Österreich).

Für Liechtenstein haben die Abkommen, die mit grossen Staaten wie den USA, Grossbritannien, Deutschland und Frankreich abgeschlossen wurden, eine positive Wirkung, was Glaubwürdigkeit und Reputationsgewinn betrifft. Mit den Abkommen wurden klare Rechtsgrundlagen geschaffen, die dem Banken- und Finanzplatz, der gesamten Wirtschaft und deren Kunden und Partnern Rechts-sicherheit geben. Darüber hinaus stellen v. a. die beiden DBA mit Deutschland und Grossbritannien zwei wichtige Abkommen mit bedeutenden EU-, OECD- und G20-Staaten dar. Beiden Abkommen kommt aus liechtensteinischer Sicht eine wichtige Signalwirkung zu, sind sie doch gleichsam als Gradmesser für weitere Länder anzusehen.

Zudem hat Liechtenstein mit dem Abkommen mit Grossbritannien nachhaltig unter Beweis gestellt, dass es aktiv und auf rechtsstaatlicher Basis nach Lösungen für die Kunden am Finanzplatz auf dem Weg in die Steuerkonformität sucht. Für die Umsetzung des Abkommens wurde denn auch beim Bankenverband eine eigene Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese hat sich über das ganze Jahr hinweg intensiv und mit grossem Einsatz mit den praktischen Fragen auseinander gesetzt und mit Hochdruck an Mustervorlagen für den gesamten Platz gearbeitet.

Im Zentrum der künftigen Abkommensstrategie stehen auch weiterhin v. a. der Abschluss von Doppelbesteuerungsabkommen hin zu einem DBA-Netzwerk sowie die Aushandlung von Regelungen zur Herstellung grenzüberschreitender Steuerkonformität. Dementsprechend führt Liechtenstein auch Gespräche mit mehreren Ländern über solche bilateraler Abkommen.

2.2.4 FATCA

Am 17. März 2010 wurde in den USA unter dem Titel «Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)» ein Gesetzesentwurf verabschiedet. Ursprünglich war geplant, dass FATCA zum 1. Januar 2013 in Kraft treten sollte. Da FATCA grosse Auswirkungen auf die Banken und andere Finanzintermediäre zeitigt, hat der LBV bereits frühzeitig im Jahr 2010 eine Arbeitsgruppe geschaffen, welche sich mit diesem Thema in enger Abstimmung mit dem Europäischen Bankenverband befasst. Mittlerweile hat das US Treasury und das IRS mehrere präzisierende Notices veröffentlicht. Diesen und anderen US-Themen widmete sich die vom Bankenverband im Herbst 2011 in Zusammenarbeit mit Ernst & Young durchgeführte Informationsveranstaltung (siehe dazu auch vorne Ziffer 1.4.2). Im Februar 2012 haben das US Treasury und das IRS umfangreiche weitere Detailregelungen zu FATCA publiziert. Gleichzeitig wurde bekannt, dass sich die USA mit den fünf grössten EU-Ländern (Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und UK) darauf verständigt haben, als mögliches Mittel zur Umsetzung von FATCA den gegenseitigen automatischen Informationsaustausch ins Auge zu fassen und weiter zu sondieren.

2.2.5 Finanzkrise und Finanzplatzstabilität

Mit dem Ausbruch der Finanzkrise vor mittlerweile fast drei Jahren und dem damit einhergehenden tiefgreifenden Vertrauensverlust an den Finanzmärkten rückte der Aspekt der Stabilität des weltweiten Finanzsystems in den Vordergrund. Die Sicherheit der Kundenanlagen erhielt plötzlich eine enorme politische Aufmerksamkeit, die in rasche Reformen und einer Verschärfung der Kapitalanforderungen mündete.

Das Vertrauen der Kunden sowie der Schutz von Kundenvermögen genießen seit jeher höchste Priorität in Liechtenstein. Deshalb legen die liechtensteinischen Banken grossen Wert auf eine solide und hochwertige Eigenmittelausstattung. Die liechtensteinischen Banken gehören mit einer durchschnittlichen Kernkapitalquote von mehr als 17 % zu den am besten kapitalisierten Banken Europas und erfüllen die Kapitalanforderungen nach Basel III bereits heute. Neben dem Einlegerschutz spielt auch die Finanzplatzstabilität eine wichtige Rolle im Gesamtdispositiv zum Schutz des Kundenvermögens in Liechtenstein. Dabei kommt dem Finanzplatz zu Gute, dass das AAA-Länderrating auch im 2011 von Standard & Poors wiederum bestätigt und zugleich ein positiver Ausblick attestiert wurde.

Der LBV arbeitete auch im Jahr 2011 zusammen mit der Regierung und der Finanzmarktaufsicht im Rahmen einer gemeinsamen Arbeitsgruppe an der Vorbereitung, das heute geltende Einlagensicherungssystem langfristig weiterzuentwickeln. Das Einlagensicherungssystem soll den gegebenen Veränderungen der internationalen Regulierung und gleichzeitig den nationalen Gegebenheiten Rechnung tragen. Diese Arbeiten werden im Jahr 2012 noch intensivierter fortgesetzt werden.

Die Liechtensteinischen Banken sind auf globaler und regionaler Ebene nicht systemrelevant. Auf lokaler Ebene hingegen sind die drei grossen Banken LGT, LLB und VP Bank, als systemrelevant für den Finanzplatz Liechtenstein zu betrachten. In diesem Kontext hat sich der LBV zusammen mit der Finanzmarktaufsicht engagiert für die Erarbeitung von Lösungen zur Gewährleistung der Finanzplatzstabilität. Zur Abklärung des Handlungsbedarfs hat der LBV ein externes Gutachten in Auftrag gegeben mit dem Ziel, das spezifische «too big to fail»-Risiko in Liechtenstein umfassend zu analysieren, um daraus erste Empfehlungen für präventive bzw. risikomindernde Massnahmen ableiten zu können. Diese Grobanalyse liegt seit Ende 2011 vor. Basierend darauf wurden nun bereits die weiteren Arbeiten in Abstimmung mit der Regierung und der FMA in Angriff genommen.

2.2.6 Zahlungsverkehr

Die Doppelmitgliedschaft in zwei Währungsräumen, welche unterschiedliche rechtliche Regelungen kennen und die Tatsache, dass der gesamte Zahlungsverkehr traditionell über die Schweiz abgewickelt wird, zwingt Liechtenstein seitdem in einen rechtlichen Spagat. Auch 2011 standen deshalb folgende Zahlungsverkehrsthemen im Mittelpunkt: Herausgabe sowie Annahme von Debit- und Kreditkarten und deren Zahlungsabwicklung sowie die Teilnahme an der schweizerischen Zahlungsverkehrsinfrastruktur im Allgemeinen.

Nachdem die Liechtensteiner Banken seit Januar 2010 mit Hochdruck mit den Kartenanbietern Verhandlungen geführt haben, konnte im Verlaufe des vergangenen Jahres nun eine Lösung gefunden werden. Anfang September 2011 haben die Banken mit der Umstellung auf Debitkarten (landläufig auch Bancomat- oder EC-Karte genannt) mit LIE-Ländercode begonnen. Bis Ende Jahr wurden sämtliche bisherigen durch neue Karten mit eigener LIE-Länderkennzeichnung ersetzt.

Bei all diesen Themen hat sich der intensive und konstruktive Austausch mit der Schweizerischen Nationalbank, Vertretern der SIX Group sowie der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein sehr bewährt und konnte weiter fortgesetzt werden.

2.2.7 Revision der FATF-Empfehlungen sowie Konsultationen

Zwischen Oktober 2010 und September 2011 führte die Financial Action Task Force (FATF) öffentliche Konsultationen im Zusammenhang mit der Überprüfung ihrer Standards durch. Der LBV hat sich via den Europäischen Bankenverband (EBF) an der öffentlichen Konsultation beteiligt.

Im Juni 2011 wurde seitens der Regierung ein Steuerungsausschuss zur Beratung der sich im Rahmen der Überarbeitung der FATF-Standards stellenden Fragen eingesetzt. Parallel dazu wurde verbandsintern eine Arbeitsgruppe bestehend aus Sorgfaltpflichtbeauftragten der Mitgliedsbanken eingerichtet. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, sich frühzeitig und proaktiv mit der Umsetzung der revidierten FATF-Empfehlungen auseinander zu setzen. Mittlerweile wurden die revidierten Empfehlungen im Februar 2012 von der FATF-Plenarversammlung verabschiedet.

2.2.8 Konsumkredit

Per 1. Mai 2012 trat in Liechtenstein das neue Konsumkreditgesetz (KKG) in Kraft, welches die EU-Richtlinie über Verbraucherkreditverträge ins nationale Recht umsetzt und das alte Konsumkreditgesetz von 1992 ersetzt. Die Bestimmungen sehen insbesondere zusätzliche Informationspflichten zur Erhöhung der

Transparenz und Vergleichbarkeit und damit des Konsumentenschutzes innerhalb des EU/EWR-Marktes vor.

Der ursprünglich von der Regierung vorgeschlagene Gesetzesentwurf wurde von den stellungnehmenden Verbänden deutlich verworfen. Der LBV hat zusammen mit dem zuständigen Amt, der LIHK und der FMA innerhalb kurzer Frist einen neuen, deutlich praxistauglicheren Entwurf erarbeitet, welcher vom Landtag entsprechend gewürdigt wurde. Die in der Folge von der Arbeitsgruppe gemeinsam erarbeiteten Materialien zum Gesetz konnten im Januar 2012 den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

2.2.9 Vergütungspolitik

Per 1. Januar 2012 sind die neuen Bestimmungen zur Vergütungspolitik und -praxis in Liechtenstein in Kraft getreten, welche als Bestandteil der aufsichtsrechtlich relevanten Normen im Anhang zur Bankenverordnung veröffentlicht wurden. Das neue Regelwerk setzt die internationalen Bestrebungen (FSB, G-20, BIZ, EU) zur Vermeidung des Eingehens von übermässigen Risiken aufgrund mangelhafter Vergütungssysteme um.

Die von der Arbeitsgruppe des LBV erarbeitete Grundsatzlösung («good practice»), vereinfacht die Anwendung der Einzelbestimmungen und entspricht den Grössenverhältnissen sowie der Geschäfts- und Risikopolitik der liechtensteinischen Banken. Inwiefern künftig die Bankenlösung allein oder allenfalls noch zu erwartende FMA-Ausführungsbestimmungen zum Tragen kommen, bleibt abzuwarten.

2.2.10 Umsetzung der UCITS-IV-Richtlinie sowie der AIFM-Richtlinie

Im Rahmen des Fondsplatzprojekts und den sich verändernden regulatorischen Rahmenbedingungen im Fondsbereich wurde in Liechtenstein frühzeitig begonnen, das Investmentunternehmensgesetz (IUG) vom 19. Mai 2005 zu überarbeiten. Die sogenannte UCITS IV-Richtlinie der EU wurde mit dem bereits am 1. Juni 2011 in Kraft getretenen Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITS-G) umgesetzt. Im Mai 2012 hat die Regierung nun auch den Bericht und Antrag zur Schaffung des Gesetzes über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-G) zuhanden des liechtensteinischen Landtags verabschiedet. Mit dem vorgeschlagenen Gesetzesentwurf soll die EU-Richtlinie über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-RL) umgesetzt werden. Das geplante AIFM-G soll noch im 2012 in Kraft treten. Neben dem UCITS-Bereich soll der Fokus des Fondsplatzes neu verstärkt auch im Bereich alternativer Fonds liegen und Liechtenstein attraktiv für ausländische Fonds-Initiatoren und deren Verwalter werden. Die beiden Vorlagen wur-

den in gemischten Arbeitsgruppen, bestehend aus Vertretern der Regierung, der Finanzmarktaufsicht und der Wirtschaftsverbände zusammen mit externen Experten ausgearbeitet, welche das Ziel verfolgten, die Wettbewerbsfähigkeit des Fondsstandortes Liechtenstein nachhaltig zu stärken.

Der LBV wirkte sowohl in verbandsübergreifenden Arbeitsgruppen als auch in den diversen Workshops aktiv mit und konnte dadurch die Anliegen der Banken in den verschiedenen Phasen des Gesetzgebungsprozesses einfließen lassen.

2.3 Allgemeines regulatorisches Umfeld

Das regulatorische Umfeld des Jahres 2011 war wiederum von zahlreichen Gesetzgebungsprojekten mit unmittelbarer Auswirkung auf den Finanzplatz geprägt. Die allgemeine Tendenz zu einer immer grösser werdenden Regulierungsflut hat sich auch dieses Jahr fortgesetzt.

Insgesamt hat sich der LBV im Jahre 2011 mit etwas mehr als zehn zwar anzahlmässig bei weniger Vernehmlassungen als in den Vorjahren eingebracht. Darunter waren jedoch mehrere für den gesamten Finanzplatz sehr bedeutende und wegweisende Gesetzgebungsvorhaben, allen voran die Umsetzung der CRD I, II und III, die neuen Gesetze zur Umsetzung der UCITS IV- und der AIFM-Richtlinien, die Teilrevision des Wertpapierprospekt- und des Offenlegungsgesetzes sowie die Revision des Personen- und Gesellschaftsrechts (Einführung der Buchführungspflicht für nicht-tätige Strukturen) als Reaktion auf die im OECD peer review Bericht vom 12. September 2011 geäusserten Kritik. Im Rahmen dieser Umsetzungsvorhaben hat sich der LBV wiederum proaktiv und engagiert eingebracht.

2.4 Personal und Personalentwicklung

Die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal ist einer der wichtigsten Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit eines Finanzplatzes. Der LBV setzt sich seit vielen Jahren für eine moderne und attraktive Grund- und Weiterbildung im Bereich Banking & Finance ein und nimmt diese Aufgabe in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen laufend wahr.

Der Ausschuss Personalentwicklung hat im 2011 den Kontakt zu zahlreichen wichtigen Bildungsanbietern ausgebaut und vertieft. Auch fanden verschiedene Gespräche und Diskussionen mit Vertretern der Universität Liechtenstein statt, mit dem Ziel, einen Abgleich der Strategien vorzunehmen und allfällige gemeinsame Projekte zu definieren. Ein weiterer Fokus lag auf der Qualitätssicherung und der Verbesserung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Uni und LBV.

Die weiteren Themenschwerpunkte des Ausschusses ergaben sich aus den verschiedenen gemeinsamen Projekten im Rahmen des Massnahmenpapiers der im November verabschiedeten Finanzplatzstrategie 2015: Für das Projekt «LBV Englisch Sprachtrainings» wurde ein Projektauftrag formuliert und eine Arbeitsgruppe gegründet, die ihre Arbeit im Sommer 2011 aufgenommen hat. Für das Projekt Financial Literacy wurden Grundsatzentscheide getroffen und ein Grobkonzept verabschiedet, das auch im Ausschuss Kommunikation vorgestellt worden ist.

Aus der Zusammenarbeit mit der Bildungskommission der SBVg und den aktuellen Entwicklungen im Bildungsbereich Banking & Finance ergaben sich weitere Themen des Ausschusses Personalentwicklung wie die Akkreditierung der Zertifizierungsverfahren (AZE), die Weiterentwicklung des Bankeinstiegs für Mittel- und Hochschulabsolventen (BEM) und der Klärung von Grundsatzfragen und Einleitung von notwendigen Massnahmen im Lichte der relevanten Entwicklungen und Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Bildungssystem.

Die im 2009 gegründete Arbeitsgruppe Grundbildung hat sich auch im Berichtsjahr mit dem Thema «Qualitätssicherung Grundbildung» und den bereits im 2010 lancierten Massnahmen zur langfristigen Sicherung von motiviertem und leistungsstarkem Nachwuchs beschäftigt: Die Workshops für PraxisausbilderInnen der Banken in Liechtenstein wurden wieder mit viel Erfolg durchgeführt. Unter dem Titel «Banking 4 you» erarbeitete die Arbeitsgruppe interaktive und altersgerechte Unterrichtsmodule und Unterlagen rund um die Themen Bank, Bewerbung und Ausbildung. Diese konnten ab Mai 2011 in zahlreichen Schulklassen an Realschulen, beim 10. Schuljahr und im Gymnasium mit viel Erfolg durchgeführt werden.

Bereits im 2011 hat sich die Arbeitsgruppe ausserdem mit der anstehenden Reform in der kaufmännischen Grundbildung befasst. Der Ausschuss Personal widmete sich vor allem Themen, die sich mit den Rahmenbedingungen für ArbeitnehmerInnen befassen. Im Fokus stand im Berichtsjahr die Vergütungspolitik im Rahmen der Umsetzung von Anhang 4.4 der Bankverordnung. Zu diesem Zweck wurde eine neue Arbeitsgruppe geschaffen und das Thema Vergütung prägte auch den jährlichen Anlass im November 2011 zum Thema «Vergütungstrends im Banking».

Der Ausschuss Personal tauschte sich im Berichtsjahr überdies zum Thema Sicherheit/Workplace Safety aus und lud mit Blick auf die demografische Entwicklung den Verein Kita FL in den Ausschuss ein, um die Diskussion über zusätzliche allenfalls gemeinsame Betreuungsplätze für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu lancieren.

2.5 LIFE Klimastiftung Liechtenstein

Die LIFE Klimastiftung wurde im Jahr 2009 als Private-Public Partnership von der Regierung, dem Bankenverband, der Treuhändervereinigung, dem Anlagefondsverband und der Universität Liechtenstein gegründet. Die LIFE Klimastiftung ist eine eingetragene gemeinnützige liechtensteinische Stiftung und unter der Aufsicht der Stiftungsaufsicht. Als Revisionsstelle amtiert PricewaterhouseCoopers. Die Geschäftsstelle der LIFE Klimastiftung wird seither vom Bankenverband geführt. Ziel und Zweck der LIFE Klimastiftung ist es, den Nachhaltigkeitsgedanken zu fördern, sich als Kompetenzzentrum im Bereich der Nachhaltigkeit zu positionieren, den Wissenstransfer zu den Trägern und der Öffentlichkeit zu fördern und dadurch dem Land und dem Finanzplatz neue Impulse zu geben.

Ende 2010 definierte die LIFE Klimastiftung eine tragfähige, zukunftsorientierte und langfristig ausgerichtete Drei-Säulen-Strategie. Im 2011 begann die LIFE Klimastiftung diese Strategie umzusetzen. Im Fokus standen dabei die Sicherstellung der langfristigen Finanzierung der Stiftungsaktivitäten sowie die Evaluierung von möglichen konkreten Nachhaltigkeitsprojekten. Höhepunkt bildete im Jahr 2011 wiederum die Teilnahme an der Klimakonferenz in Durban. Sodann organisierte die LIFE Klimastiftung an der UN Klimakonferenz in Bonn eine Veranstaltung zum Thema «Neue Marktmechanismen im internationalen Klimaschutz». Die LIFE Klimastiftung leistet damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für die Reputation des Landes.

Für das Jahr 2012 hat sich die LIFE Klimastiftung wiederum sehr ehrgeizige Ziele gesetzt. Im Laufe des Jahres sollen die im 2011 evaluierten Projekte weiter vorangetrieben und zur Umsetzung gebracht werden. Das Ziel besteht darin, ein paar ausgewählte, qualitativ hochwertige und glaubwürdige konkrete Nachhaltigkeitsprojekte anzustossen. Diese Projekte sollen Vorbildcharakter und zudem einen klaren Bezug zum Liechtensteinischen Finanzplatz haben. Gleichzeitig soll mit den Projekten das enorme Potenzial für die verschiedenen Akteure im Klimaschutz und Nachhaltigkeitsbereich aufgezeigt werden.

2.6 Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL)

Die Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL) wurde im 2005 ins Leben gerufen. Initiator der Initiative waren die Regierung, die Universität, der Bankenverband sowie die Hilti Foundation und die Medicor Foundation. Vorangetrieben wurde die MIL durch eine aus den Initiatoren formierte Arbeitsgruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, basierend auf den 3 Säulen Forschung, Investment und Technical Assistance, die Mikrofinanz durch angewandte Forschung, durch Entwicklungszusammenarbeit und durch innovative Produkte im Investmentbereich aktiv zu fördern. Bis zum

Frühjahr 2011 wurde die MIL administrativ durch den Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) geführt. Im Jahr 2009 wurde von den Initiatoren der Microfinance Verein gegründet.

In den ersten 5 Jahren konnte die MIL erfolgreich international und in der Aussenwahrnehmung als Marke etabliert werden und hatte damit auch einen positiven Effekt auf die Wahrnehmung des Fürstentums Liechtenstein. Insbesondere innovative Forschungs-ideen weckten Interesse. Mit der Realisierung des ersten Microfinance Fonds in Liechtenstein hat die MIL ein weiteres Ziel der ursprünglichen Initiative erreicht. Im Rahmen einer umfassenden Strategiediskussion im Laufe des Jahres 2011 haben sich die Mitglieder der MIL dazu entschlossen, eine Professionalisierung der MIL umzusetzen, mit der klaren Zielsetzung, die MIL auch weiterhin langfristig und zusammen mit der LIFE Klimastiftung aktiv als Partner für Nachhaltigkeitsfragen zu positionieren. In struktureller Hinsicht wurde zu diesem Zweck ein neuer Vorstand, bestehend aus Regierungsrätin Aurelia Frick (Präsidentin), Adolf E. Real (Bankenverband und Vizepräsident) und Karlheinz Ospelt (Stiftung Liechtensteinischer Entwicklungsdienst), eingesetzt. Mit der Führung der Geschäftsstelle wurde die CSSP (Center for Social and Sustainable Products AG) beauftragt.

3. Allgemeines regulatorisches Umfeld

Vernehmlassungen:

(Übersicht: 1. Mai 2011 – 30. April 2012)

- Vernehmlassungsbericht betreffend die Schaffung eines Gesetzes betreffend die Aufsicht über bewilligte Personen nach Art. 180a PGR und die Abänderung weiterer Gesetze
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechtes (PGR) - Immobilisierung von Inhaberaktien und Einführung eines Sanktionsmechanismus betreffend die Führung des Aktienbuches bei Namensaktien
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Gesetzes über die berufliche Sorgfaltspflicht zur Bekämpfung der Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung (SPG), der Strafprozessordnung (StPO) und des Geldspielgesetzes (GSG)
- Vorvernehmlassung betreffend Abänderung des Sachenrechts (SR) im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen Register-Schuldbriefes
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Teilrevision des Wertpapierprospektgesetzes (WPPG) und Offenlegungsgesetzes (OffG)
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Schaffung eines Gesetzes über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-G)
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechtes (Buchführungspflicht, Art. 1045 PGR)
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Gesetzes über Europäische Betriebsräte
- Vernehmlassung betreffend die Abänderung der FMA-Richtlinie 2009/1 (Sorgfaltspflichtkontrollen)
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Ausweitung der Rechtshilfe in fiskalischen Strafsachen durch Abänderung des Rechtshilfegesetzes (RHG) und den Beitritt zum Zusatzprotokoll zum Europäischen Rechtshilfeübereinkommen
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechtes (PGR)

4. Ausblick auf das Jahr 2012

Liechtenstein hat die Finanzkrise gut bewältigt und konnte sich als stabiler Partner bewähren. Gerade in unsicheren Zeiten suchen Kunden wirtschaftliche und auch politische Stabilität, worin ein grosses Plus des Standortes Liechtenstein liegt. Dies widerspiegelt sich auch in den Nettoneugeldzuflüssen. Dennoch setzen die globalen Regulierungsbemühungen ebenso wie die weitere Internationalisierung die Finanzplätze weiter unter Druck.

Auch 2012 werden die Auswirkungen der Finanz-, Staats- und Haushaltskrise noch weiter nachhallen. Diese scheint immer noch nicht ganz ausgestanden zu sein. Es ist davon auszugehen, dass der Entscheid auf europäischer Ebene erst später seine effektiven Wirkungen zeigen wird. Ebenfalls werden sich die Diskussionen im Zusammenhang mit der Kooperation in Steuerfragen und die globale Tendenz zu mehr Transparenz weiter fortsetzen: Gruppenanfragen werden schon unter dem OECD Standard betreffend den Steuerinformationsaustausch möglich werden. Ebenso werden sog. «serious tax crimes» in naher Zukunft als Vortat zur Geldwäscherei gelten. In der globalen Welt ein anerkannter und seriöser Partner zu sein, der sich in die Gemeinschaft integriert, muss das Ziel eines jeden Finanzplatzes sein. Vor allem aber muss der Anerkennung der OECD-Standards und den bilateralen Abkommen nun auch zwingend deren globale Umsetzung im Sinne eines «Level Playing Fields» folgen.

Gleichzeitig oder gerade in Folge der internationalen Umwälzungen setzt sich die Transformationsphase, in der sich der liechtensteini-sche Finanzplatz befindet, weiter fort. Dieser Transformationsprozess ist vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Situation, dem anhaltenden Margen- und Kostendruck und der zunehmenden Regulierungsflut besonders herausfordernd. Es gibt für alle Beteiligten enorm viel zu tun. Der Bankenverband hat mit der Finanzplatzstrategie Roadmap 2015 zu Beginn des Jahres aufgezeigt, was zu tun ist und wohin der Weg gehen soll. In der Praxis bedeutet dies: Anpassung der Systeme und Prozesse, verstärkte Aus- und Weiterbildung in allen Belangen und die weitere Intensivierung der Beratung und Betreuung der Kunden. Darüber hinaus sind die weitere internationale Vernetzung, die Stärkung der Stabilitätsfaktoren unseres Standortes, Innovationen und nicht zuletzt auch Standortkommunikation und Marketing wichtig.

Der liechtensteinische Bankensektor 2011

Wie in den Jahren zuvor war das wirtschaftliche Umfeld im 2011 geprägt von den Aus- und Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Das globale Konjunkturklima wurde zusätzlich durch Naturkatastrophen, die politische Umwälzungen im arabischen Raum und die anhaltende Staatsschuldenkrise der Euroländer geprüft. Der Schweizer Franken zeigte sich einmal mehr als stabile Krisenwährung. Dies führte dazu, dass die Schweizerische Nationalbank mit einer beispiellosen Intervention den Aufwertungsdruck mit einem fixen Wechselkursziel zum EURO begrenzen musste. Die volatilen Märkte verunsicherten die Kunden zusätzlich. Weitere Herausforderungen im Bankenumfeld sind die weiterhin historisch tiefen Zinsen sowie der ausgeprägte Regulierungsdruck. Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen wirkte sich einmal mehr die wirtschaftliche Entwicklung in den BRIC-Staaten sowie den Schwellenländern stabilisierend aus.

Die marktseitigen Entwicklungen haben sich bei den Erträgen bemerkbar gemacht. So reduzierten sich der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 10%. Trotz den Turbulenzen im 2011 ist die Cost-Income-Ratio der liechtensteinischen Banken mit 65.5% (Vorjahr: 52.2%) im Vergleich

zu anderen Finanzmärkten immer noch ansprechend, wobei der Margendruck weiter zunehmen wird. Der Rückgang der aggregierten Jahresgewinne auf CHF 163 Mio. wurde nebst dem herausfordernden Marktbedingungen auch von mehreren Sondereffekten beeinflusst, darunter der Verkauf des Deutschlandgeschäfts durch die LGT sowie die Einzelwertberichtigung der LLB.

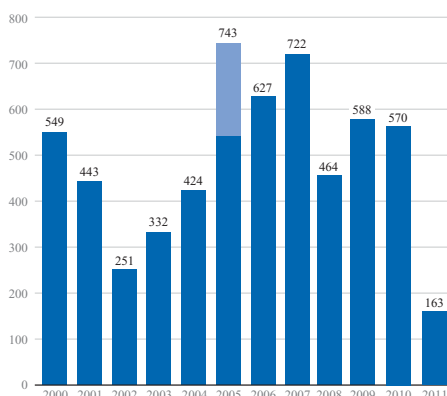
Das betreute Kundenvermögen in Liechtenstein reduzierte sich um rund CHF 4 Mrd. auf CHF 117 Mrd. und im Gegensatz zum Vorjahr mussten die Institute einen geringen Nettoneugeldabfluss von CHF 0.5 Mrd. verzeichnen. Der Rückgang der verwalteten Vermögenswerte um 3.5 % ist insbesondere auf die Performanceentwicklung an den Märkten sowie den starken Franken zurückzuführen. Als Vergleich verlor der breit aufgestellte Schweizer Börsenindex SPI in der gleichen Zeitspanne rund 7.7%.

Auf konsolidierter Basis, das heisst unter Einbezug der Tätigkeit der Banken im Ausland, stabilisierte sich das verwaltete Vermögen per Ende 2011 bei insgesamt CHF 166 Mrd. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr ein geringfügiger Rückgang um 1.3%, und ist auf die nachteilige Marktentwicklung zurückzuführen. So hält der seit Mitte 2010 feststellbare Trend hin zu verstärkten Neugeldzuflüssen wei-

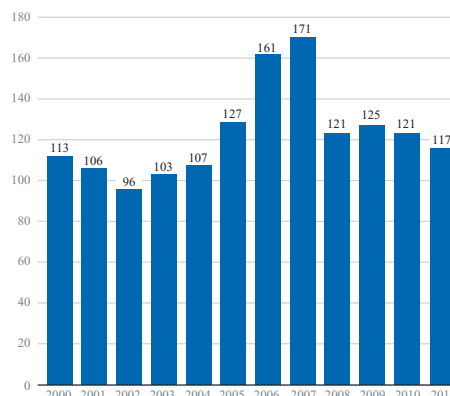
Zahlen & Fakten (nicht konsolidiert)

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Bilanzsumme (in Mio. CHF)	54'643	52'466	4.1 %
Jahresgewinn (in Mio. CHF)	163	570	-71.4 %
Eigenmittel (in Mrd. CHF)	5'669	5'686	-0.3 %
Verwaltete Vermögen (in Mio. CHF)	117'070	121'270	-3.5 %
Beschäftigte (Voll- und Teilzeitbeschäftigte)	2'109	2'117	-0.4 %

Zahlen & Fakten



Jahresgewinn Entwicklung 2000 bis 2011, in Millionen CHF



Verwaltete Vermögen Entwicklung 2000 bis 2011, in Milliarden CHF

terhin an. Bemerkenswert ist die starke Zunahme des konsolidierten Netto-Neugeldzufluss im 2011 um 21.5% auf CHF 7.1 Mrd. Die Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) betrug Ende 2011 über alle Banken konsolidiert betrachtet 17.2%. Damit erfüllen die Banken bereits jetzt die künftig geltenden Basel III-Anforderungen. Die Banken sind weiterhin ein wichtiger Arbeitgeber und volkswirtschaftlich betrachtet von grossem Stellenwert in Liechtenstein. Per Ende 2011 verzeichneten sie 2'109 Voll- und Teilzeitstellen bzw. 1'955 Vollzeitäquivalente (-0.2%). Mit einem Rekordvolumen bei den Hypothekaranlagen in Schweizerfranken von über CHF 9 Mrd. (+6.8%) wird die gesellschaftliche Bedeutung der Banken zusätzlich bestärkt. Die aggregierte Bilanzsumme aller Banken in Liechtenstein erhöhte sich um 4.1% auf CHF 54.6 Mrd., davon entfallen rund 49.7% oder CHF 27.1 Mrd. auf das Frankenwährungsgebiet.

Insgesamt haben sich die Liechtensteinischen Banken in einem äusserst schwierigen Umfeld, wenn auch unter grossen Anstrengungen, behaupten und als stabile sowie vertrauenswürdige Partner bewähren können. Ein wesentlicher Grund dafür liegt darin, dass die liechtensteinischen Banken sich seit je her auf das traditionelle Geschäft des Private Banking und des Wealth Management spezialisiert haben, eine nachhaltige Geschäftspolitik verfolgen sowie Wert auf eine solide aber auch hochwertige Eigenmittelausstattung legen. Ihre Stabilität ist heute ein wesentlicher Faktor für die Wahl seitens der Kunden. Diese wird durch das AAA-Rating für Liechtenstein unterstrichen.

Gesetzliche und regulatorische Neuerungen

In regulatorischer Hinsicht war das vergangene Jahr wiederum geprägt von diversen Umsetzungsvorgaben der EU.

Folgende Gesetze mit Relevanz für die liechtensteinischen Banken sind im Jahr 2011 neu in Kraft getreten:

- E-Geldgesetz (EGG) vom 17. März 2011 (s. LGBI. 2011 Nr. 151)
- Gesetz vom 28. Juni 2011 über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITSG) (s. LGBI. 2011 Nr. 295)

Die nachfolgenden finanzmarktrechtlichen oder anderweitig für die Banken bedeutsamen Gesetze wurden 2011 teilrevidiert oder mussten im Rahmen von Neuregelungen in anderen Gesetzen entsprechend angepasst werden (massgebend ist das Datum des Inkrafttretens):

- Finanzmarktaufsichtsgesetz (s. LGBI. 2010 Nr. 342, LGBI. 2011 Nr. 44, LGBI. 2011 Nr. 306)
- Offenlegungsgesetz (s. LGBI. 2011 Nr. 303)
- Bankengesetz (s. LGBI. 2011 Nr. 243, LGBI. 2011 Nr. 299)
- Finanzkonglomeratengesetz (s. LGBI. 2011 Nr. 304)
- Übernahmegesetz (s. LGBI. 2011 Nr. 215, LGBI. 2011 Nr. 301; LGBI. 2011 Nr. 401)
- Investmentunternehmensgesetz (s. LGBI. 2011 Nr. 9, LGBI. 2011 Nr. 296)
- Finalitätsgesetz (s. LGBI. 2011 Nr. 180, LGBI. 2011 Nr. 309)
- Wertpapierprospektgesetz (s. LGBI. 2011 Nr. 302)

Aufgrund des Gesetzes über Massnahmen im Wirtschaftsverkehr mit fremden Staaten mussten auch im Berichtsjahr 2011 wiederum eine Reihe von Verordnungen erlassen werden, die zu Restriktionen gegenüber fremden Ländern geführt haben. In diesem Zusammenhang sind vor allem Massnahmen gegenüber Al Qaida (Taliban-Verordnungen), Ägypten, Iran, Libyen, Syrien und Tunesien zu erwähnen.

Liechtensteinische Landesbank AG



Profil

Die Liechtensteinische Landesbank AG (LLB) wurde 1861 gegründet und ist das traditionsreichste Finanzinstitut im Fürstentum Liechtenstein. Das Land Liechtenstein besitzt mit einem Anteil von 57.5 Prozent per Ende 2011 die Aktienmehrheit. Die Aktien sind an der SIX Swiss Exchange kotiert (Symbol: LLB).

Die LLB ist das Mutterhaus der LLB-Gruppe, die ihren Kunden umfassende Dienstleistungen anbietet: als Universalbank, im Private Banking, Asset Management sowie bei Fund Services und Trust Services. Mit 1'123 Mitarbeitenden ist sie in Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und den Vereinigten Arabischen Emiraten (Abu Dhabi und Dubai) präsent. Per 31. Dezember 2011 verwaltete sie ein Kundenvermögen von CHF 48.1 Mrd.

Die Strategie der LLB-Gruppe basiert auf drei Säulen: Festigung des Heimmarktes Liechtenstein, Ausbau der Aktivitäten im zweiten Heimmarkt Schweiz sowie Aufbau neuer Märkte im internationalen Private Banking.

Seit der Teilprivatisierung im Jahr 1993 ist die LLB stetig gewachsen.

Zahlen & Fakten (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	15'325.4
Jahresgewinn	22.4
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	1'608.4
Verwaltete Vermögen*	48'099.0
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	554

* konsolidiert

Organisation (Stammhaus)

Verwaltungsrat	Dr. Hans-Werner Gassner, Präsident
	lic. oec.publ. Markus Foser, Vizepräsident
	Markus Büchel
	Roland Oehri
	Ingrid Hassler-Gerner
Geschäftsleitung	Dr. Felix R. Ehrat
	Konrad Schnyder
	Dr. Josef Fehr, CEO (bis 15.01.2012)
	Roland Matt, CEO (seit 16.01.2012)
	lic. iur. Urs Müller
Revisionsstelle	Dr. Kurt Mäder
	Christoph Reich (seit 16.01.2012)
	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR-Kontaktperson	Dr. Cyrill Sele

LGT Bank in Liechtenstein AG



Profil

Die LGT Bank in Liechtenstein ist eine international führende Adresse für Private Banking. Sie verbindet Anlageberatung und Vermögensverwaltung mit Finanzplanung und einem breiten Angebot an zusätzlichen Beratungsleistungen. International ist die Bank mit einer Niederlassung in Hongkong und Repräsentanzen in Bahrain, Chur, Davos, Genf, Lugano und Montevideo vertreten. Für die Region Liechtenstein - Rheintal - Vorarlberg bietet die Bank mit Hauptsitz Vaduz auch die umfassenden Dienste als Universalbank an. Hier ist sie entsprechend in der Vermögensverwaltung und im Handel sowie im Geldmarkt- und Kreditgeschäft tätig.

Die LGT Bank in Liechtenstein bildet den Kern der LGT Group im Besitz des Fürstenhauses von Liechtenstein. Dadurch profitieren die Bankkunden von der Gesamtkompetenz einer der grössten im Private Banking und Asset Management tätigen Gruppen in Europa. Wie es der Kultur einer Privatbank entspricht, führt mit der Fürstenfamilie eine Unternehmerfamilie die LGT seit mehr als achtzig Jahren persönlich. Daraus resultieren gewichtige Vorteile wie Stabilität, Verlässlichkeit und Unabhängigkeit.

Zahlen & Fakten (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	23'495.9
Jahresgewinn	91.8
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	2'480.5
Verwaltete Vermögen	42'975.3
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	574

Organisation (Stammhaus)

Verwaltungsrat	Thomas Piske, Präsident (seit 01.06.2011) S.D. Prinz Max von und zu Liechtenstein Olivier de Perregaux Jacques Engeli (seit 30.11.2011)
Geschäftsleitung	Norbert Biedermann, Vorsitzender (seit 01.06.2011) Florian Dürselen Ivo Klein (seit 01.06.2011) Markus Werner (seit 01.06.2011)
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Zürich
PR-Kontaktperson	Christof Buri

Verwaltungs- und Privat-Bank AG



Profil

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank) wurde 1956 gegründet und gehört mit 793 Mitarbeitenden per Ende 2011 zu den grössten Banken Liechtensteins. Die VP Bank Gruppe bietet massgeschneiderte Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatpersonen und Intermediäre auf der ganzen Welt. Neben dem Hauptsitz in Liechtenstein umfasst die VP Bank Gruppe Gesellschaften mit Bankenlizenz in der Schweiz, Luxemburg, auf den British Virgin Islands und in Singapur, eine Vermögensverwaltungsgesellschaft in Hongkong sowie Repräsentanzen in Moskau und Hongkong.

Die Dienstleistungen für private und professionelle Kunden umfassen jeden Aspekt von Vermögensverwaltung und Anlageberatung. Die VP Bank offeriert Lösungen, die optimal auf die Bedürfnisse und Ziele ihrer Kunden abgestimmt sind. Das Angebot kombiniert hauseigene Kompetenzen und Dienstleistungen mit Finanzprodukten gezielt ausgewählter Dritter. Aufgrund der gelebten offenen Architektur profitieren die Kunden von einer unabhängigen, individuellen und persönlichen Beratung einer Privatbank und erhalten Zugang zu einem globalen Netz von Spezialisten. Die Finanzstärke der VP Bank wird mit dem Rating «A-» von Standard & Poor's beurteilt. Die VP Bank ist an der Schweizer Börse SIX kotiert.

Zahlen & Fakten (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	8'980.0
Jahresgewinn	12.0
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	736.1
Verwaltete Vermögen*	38'966.5
Beschäftigte	456

* konsolidiert

Organisation (Stammhaus)

Verwaltungsrat	Fürstlicher Rat Hans Brunhart, Präsident (bis 27.4.2012) Fredy Vogt, Präsident (seit 27.4.2012) Dr. iur. Guido Meier, Vizepräsident lic. oec. Markus Thomas Hilti Roland Feger, Walo Frischknecht Dr. iur. Daniel H. Sigg Prof. Dr. Teodoro D. Cocca Max E. Katz (seit 27.4.2012)
Geschäftsleitung	Roger H. Hartmann, CEO Fredy Vogt, CFO (bis 31.3.2012) Siegbert Näscher, CFO (seit 1.4.2012) Georg Wohlwend (seit 1.1.2012) Juerg W. Sturzenegger Rolf Jermann (seit 1.1.2012)
Revisionsstelle	Ernst & Young AG, Bern
PR-Kontaktperson	Tanja Muster

NEUE BANK AG



Profil

Die im Jahre 1992 gegründete NEUE BANK AG steht in der Tradition der klassischen Privatbank. Mittelpunkt ihrer Aktivitäten ist der anspruchsvolle in- und ausländische Privatkunde. Ihm bietet die Bank neben dem gesetzlich verankerten Schutz der Privatsphäre einen umfassenden und an hohen Qualitätsstandards ausgerichteten individuellen Service in der Vermögensberatung und -verwaltung. Getreu dem Motto, unter dem die Bank angetreten ist, fühlt sie sich einer konservativen und ausgesprochen risikobewussten Anlagepolitik verpflichtet. Sie legt hierbei gleichermassen Wert auf Kapitalbewahrung wie auf angemessene Performance der ihr anvertrauten Vermögenswerte.

Um ihre Kundschaft interessenkonfliktfrei und unabhängig betreuen zu können, verzichtet die NEUE BANK AG auf eigene Produkt-

entwicklungen. Vielmehr trifft sie Anlageentscheidungen je nach Kundenbedürfnissen auch unter Einbezug der Vielfalt moderner Instrumente. Der Wunsch, mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, hat die Bank u.a. dazu bewogen, das Gründungs- und Treuhändergeschäft nicht zu betreiben.

Der Privatbankcharakter, der den Verzicht auf das Mengengeschäft bedingt, und die bewusst gewollte Eigenständigkeit widerspiegeln sich auch im Aktionariat der Bank, das sich überwiegend aus Privatpersonen zusammensetzt, die zudem mehrheitlich liechtensteinische Staatsangehörige sind. Das volleingezahlte Aktienkapital von derzeit CHF 40 Mio. steht unter der Kontrolle der Gründeraktionäre. Auch sind sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ersten Stunde an der Bank beteiligt.

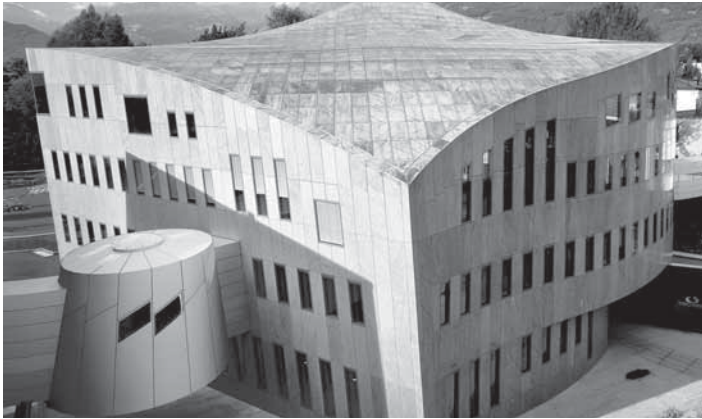
Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	1'165.1
Jahresgewinn	10.2
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	119.9
Verwaltete Vermögen	3'804.4
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	52

Organisation

Verwaltungsrat	lic.oec. Karlheinz Ospelt, Präsident Josef Quaderer, Vizepräsident Prof. Dr. Manuel Ammann Arthur Bolliger Hanni Bubendorfer-Kaiser
Geschäftsleitung	Elmar Bürzle Willy Bürzle Arnold Wille Pietro Leone
Revisionsstelle	KPMG AG, Zürich
PR-Kontaktperson	Alexandra Lorenz

Centrum Bank AG



CENTRUM BANK

Profil

Die 1993 gegründete Privatbank konzentriert sich auf die Vermögensverwaltung, Anlageberatung sowie auf die ganzheitliche Beratung in Finanzfragen für anspruchsvolle nationale und internationale Kunden. Die Bank pflegt einen anspruchsvollen, aktiven Anlagestil. Die Centrum Bank setzt keine eigenen Produkte in der Vermögensverwaltung ein, was eine unabhängige Auswahl der Anlageprodukte ganz im Sinne des Kunden ermöglicht. Komplementär zum Anlagegeschäft bietet die Bank ein breites Kreditangebot auf gesicherter Basis an. Die Centrum Bank ist seit 1998 Depotbank für Anlagefonds und erbringt alle Dienstleistungen, die im Rahmen der Gesetzgebung mit der Verwahrung der

Fondsvermögen verbunden sind. Die hohe Qualität der persönlichen Beratung über Generationen hinweg steht bei der Centrum Bank im Mittelpunkt. Mit der Centrum Bank (Schweiz) AG, einer eigenständig geführten Tochtergesellschaft nach Schweizer Recht, ist die Bank auch in Zürich vertreten. Die Centrum Bank Gruppe ist mit einer Tier 1 Ratio von 33.9 Prozent (Stand 31. Dezember 2011) ausgezeichnet kapitalisiert.

Zahlen & Fakten (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	1'734.3
Jahresgewinn	8.9
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	290.6
Verwaltete Vermögen*	8'292.0
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	120.1

* konsolidiert

Organisation (Stammhaus)

Verwaltungsrat	Dr. Florian Marxer, Präsident
	Dr. Herbert Oberhuber, Vizepräsident
	Dr. Johannes Michael Burger
	Ralph U. Vollenweider
Geschäftsleitung	Dr. Thomas Lips, CEO (seit 19.8.2011)
	Stephan Häberle, CEO (bis 19.8.2011)
	Christian Oertli
	Jürg Mühlethaler (seit 14.5.2012)
	Matthias Trösch (bis 14.5.2012)
	Sandro Schmid (seit 1.6.2012)
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR-Kontaktperson	Sabrina Kind

Volksbank AG



Profil

Die Volksbank AG hat im Jahre 1997 in Liechtenstein die Geschäftstätigkeit mit Schwerpunkt Private Banking aufgenommen und hat sich in den letzten Jahren zu einer klassischen Universalbank entwickelt. Die Produktpalette reicht von der gehobenen Anlageberatung und Private Banking über das Depotbankgeschäft bis hin zum Retail Banking verbunden mit dem Hypotheken- und Lombardkreditgeschäft. Als selbständiger Partner des Volksbankenverbundes kann die Volksbank AG ein hohes Mass an Qualität und Sicherheit innerhalb eines internationalen Beziehungsnetzes gewährleisten. Mit der Berenberg Bank, Hamburg und Zürich, als Kooperationspartner im Bereich der gehobenen Vermögensverwaltung bietet die Volksbank AG

eine hervorragende Kombination erstklassiger Dienstleistungen im Banken- und Vermögensverwaltungssektor an. Mehrere internationale Auszeichnungen sind Beweis für die ausgezeichnete Qualität der Beratung. Im Jahre 2011 gelang es der Volksbank zum wiederholten Male die höchste Auszeichnung «summa cum laude» beim international renommierten Elite Report zu erlangen und gehört somit zur Elite der Vermögensverwalter. Zudem erlangte die Volksbank im Jahre 2011 beim von den «Fuchs-Briefe» durchgeführten Test der besten Vermögensverwalter für das Jahr 2012 von über 100 im deutschsprachigen Raum getesteten Banken und Vermögensverwalter den ausgezeichneten 6. Rang; im Länderranking Liechtenstein belegte die Volksbank den 1. Rang.

Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	362.2
Jahresgewinn	0.7
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	58.4
Verwaltete Vermögen*	1'019.5
Beschäftigte	40

* konsolidiert

Organisation

Verwaltungsrat	Gerhard Hamel, Präsident
	Dr. Reto Mengiardi, Vizepräsident
	Dr. Roland Müller
	Dr. Thomas Bock (bis 08.03.2012)
	Dr. Helmut Winkler (seit 08.03.2012)
Geschäftsleitung	Gerhard Lehner, Vorsitzender (bis 16.03.2012)
	Stefan Wolf (seit 16.03.2012)
	Josef Werle
	Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR-Kontaktperson Josef Werle	

Valartis Bank (Liechtenstein) AG



valartisbank⁺

Profil

Langfristige Unternehmenspolitik, die wesentlichen Erfolgsfaktoren: Das Institut verfolgt eine indexorientierte Veranlagungspolitik der Kundenvermögen. Diese bewährte Strategie soll auch in Zukunft beibehalten werden. Die Geschäftsleitung der Bank ist überzeugt, dass die langfristige Unternehmensabsicherung nur mit Hilfe eines breiten internationalen Kundenportfolios möglich ist. Wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Verbundenheit der Mitarbeiter zum Arbeitgeber. 32 Mitarbeiter halten 27.5 Prozent der Gesellschaftsanteile, was ein unternehmerisches und nachhaltiges Handeln bewirkt. Weitere Erfolgsfaktoren der Valartis Bank (Liechtenstein) AG sind die Fremdsprachenkompetenz und die familiären Wurzeln in der jeweiligen Kundenregion. Die bestehenden Desks (Deutsch, Italienisch,

Englisch, Russisch, Türkisch, Arabisch, Mandarin, Serbisch, Kroatisch, Slowenisch, Ungarisch) ermöglichen einen effizienten Marktzugang und sind aus Sicht der Bank Voraussetzung für die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Sorgfaltspflichten.

Die Valartis Fund Management (Liechtenstein) AG ist ein Tochterunternehmen (100%) und hat sich auf die Auflage und Administration von individuell ausgestalteten Investmentfonds spezialisiert. Private Label Fonds sind attraktive Instrumente für internationale Unternehmensbeteiligungen unter dem Aspekt Erben und Schenken. Die Gesellschaft gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung und trägt zu den Assets under Management und am Gewinn nach Steuern spürbar bei.

Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	785.5
Jahresgewinn	6.2
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	40.7
Verwaltete Vermögen	1'649.2
Beschäftigte	57

Organisation

Verwaltungsrat	Prof. Dr. Erwin W. Heri, Präsident (seit 24.06.2011)
	Gustav Stenbolt, Präsident (bis 24.06.2011)
	Dr. Ereik Nuener, Stv. Präsident
	Dr. Stefan Holzer, Stv. Präsident (bis 24.06.2011)
	Hans Christoph Niklaus Meister (seit 24.06.2011)
	Rolf Müller (seit 24.06.2011)
Geschäftsleitung	Univ.-Prof. Dr. Martin Wenz Philipp LeibundGut (bis 24.06.2011)
	Dr. Andreas Insam (Vorsitzender)
Revisionsstelle	Dr. Gerhard Lackinger
	Ernst & Young Ltd., Zürich
PR-Kontaktperson	Dr. Andreas Insam

Banque Pasche (Liechtenstein) SA



BANQUE PASCHE
CM-CIC PRIVATE BANKING

Profil

Die Banque Pasche (Liechtenstein) SA ist eine auf die Vermögensverwaltung ausgerichtete Privatbank in Liechtenstein. Sie ist Teil der Banque Pasche SA in Genf. Zu den Kernkompetenzen der Banque Pasche (Liechtenstein) SA gehört das Private Banking. Neben der Vermögensverwaltung wird auch die Depotbankfunktion für liechtensteinische und internationale Fonds stetig ausgebaut. Die Banque Pasche (Liechtenstein) SA ist Mitglied im liechtensteinischen Bankenverband und im Anlagefondsverband. Die Mehrheitsaktionärin, die Schweizer Banque Pasche SA, ist die Private Banking-Einheit der französischen CM-CIC-Gruppe (Crédit Mutuel – Crédit Industriel Commercial) und hat sich spezialisiert

auf die Vermögensverwaltung für eine anspruchsvolle, internationale Kundschaft. Sie hat ihren Hauptsitz in Genf, wo sie vor über 125 Jahren gegründet wurde.

Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	470.7
Jahresgewinn	-0.8
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	48.9
Verwaltete Vermögen	1'456.2
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	20.7

Organisation

Verwaltungsrat	Alain Bruno Lévy, Präsident Gerhard Auer, Vizepräsident Edio Delcò
Geschäftsleitung	Thilo Höllen, CEO Manuel Fischer, CFO
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR-Kontaktperson	Margit Maria Geismayr

Bank Frick & Co. AG



Profil

«Eine sichere Zukunft mitgestalten zu dürfen, ist eine der wertvollsten Aufgaben überhaupt.» Dieses Leitmotiv bestimmt unter anderem die Entscheidungsfindungsprozesse der Bank Frick im Private Banking und Fondsdienstleistungsgeschäft. Neben der klassischen Vermögensverwaltung entwickelt und verwaltet die Bank Frick Investitionen in den Bereichen erneuerbare Energien (Windkraft und Photovoltaik) und Immobilien (Deutschland, Schweiz und Liechtenstein). Diese Investitionen werden immer unter den Aspekten von konstanten Zahlungsströmen (Erträge) und/oder potenziellen Kapitalgewinnen realisiert. – Es sind Realwertinvestitionen, welche die Bank Frick hierbei interessieren. Seit Oktober 2011 ist die Bank Frick in London vertreten. Die Bank Frick hat mit der Eröffnung einer eigenen Niederlassung

in London einen ersten wichtigen Schritt ins Ausland vollzogen. Weitere Auslandaktivitäten sind in Planung.

Die Bank Frick verfügt über ein umfangreiches Portfolio mit Sponsoring- und Sozialengagements, welches Sport und Kultur sowie Soziales beinhaltet. Dabei verfolgt die Bank Frick – ihrer Firmenkultur entsprechend – langfristige und nachhaltige Ziele. Vor allem der Förderung von Kindern und Jugendlichen kommt in diesen Bestrebungen eine zentrale Intention zu: Die Kinder und Jugendlichen sollen durch eine gezielte Ausbildung befähigt werden, ihre erworbenen Kompetenzen im Erwachsenenleben verantwortungsbewusst und selbstbestimmt anzuwenden und darüber hinaus auch an Dritte weiter zu geben (Hilfe zur Selbsthilfe).

Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	766.8
Jahresgewinn	4.4
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	68.7
Verwaltete Vermögen	3'262.3
Beschäftigte	28

Organisation

Verwaltungsrat	Dr. Mario Frick, Verwaltungsratspräsident
	Dr. Kuno Frick, Verwaltungsratsvizepräsident
	Kuno Frick sen.
	Yvonne Nägele
Geschäftsleitung	Mag. Johann Fahrnberger
	Jürgen Frick
	Roland Frick, MAS iCF CFO
	Gabriel Tschui
Revisionsstelle	Edi Wögerer
	ReviTrust Revision AG, Schaan
PR-Kontaktperson	Julia Nushöhr

EFG Bank von Ernst AG



EFG  Bank von Ernst

Profil

Die EFG Bank von Ernst AG verbindet die Tradition des Schweizer Private Bankings und Wealth Management mit den Vorteilen des Fürstentums Liechtenstein wie einer stabilen Sozial-, Rechts- und Wirtschaftsordnung, politischer Stabilität, einer soliden Finanzpolitik der öffentlichen Haushalte und engen Beziehungen zur Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die EFG Bank von Ernst AG bietet erstklassige Dienstleistungen an. Diskretion, Respektierung der Privatsphäre und die Wahrung des Vermögens unserer Kunden sind weitere fundamentale Werte unserer persönlichen Betreuung. Diese Prinzipien bilden die Grundlage unserer Geschäftsphilosophie. Wir stellen die Kundenzufriedenheit in den Vordergrund. Die EFG Bank von Ernst AG verfolgt eine konservative Risikopolitik.

Mit einer BIZ-Kernkapitalquote von 46 Prozent ist die EFG Bank von Ernst AG die mit am höchsten kapitalisierte Bank in Liechtenstein und erfüllt die zukünftigen Erfordernisse nach Basel III bereits heute. Da Vertrauen das wertvollste Gut der Banken ist, hat uns unsere Muttergesellschaft zur Sicherung der Kundenforderungen ein breit diversifiziertes Bondportfolio in der Höhe von rund CHF 176 Millionen verpfändet.

Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	204.4
Jahresgewinn	1.7
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	33.8
Verwaltete Vermögen	792.4
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	21.5

Organisation

Verwaltungsrat	Rudy van den Steen, Präsident Gerhard H. Müller, Vize-Präsident Markus Caduff
Geschäftsleitung	Ernst Weder Daniel Taverna
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR-Kontaktperson	Ernst Weder

Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG



Profil

Die Raiffeisen Privatbank Liechtenstein – ehemals Raiffeisen Bank (Liechtenstein) – hat sich seit Ihrer Gründung 1998 erfolgreich als verlässliche Ansprechpartnerin für vermögende Privatkunden und Intermediäre etabliert.

Das zentrale Kundenversprechen der mehrfach ausgezeichneten Bank heisst Sicherheit und Internationalität.

Um die hohen Ansprüche der Anleger zu erfüllen, entwickelt sie individuelle Lösungen im Vermögensmanagement. Dabei stehen Attribute wie langfristige Absicherung der Kundenvermögen, eine im Kern solide Anlagepolitik mit dem Ziel nachhaltiger Wertsteigerung

und grösstmögliche Nähe zum Kunden im Vordergrund. Als professioneller Vermögensverwalter mit internationalem Beziehungsumfeld profitieren die Kunden von deren grenzüberschreitender Beratung. Den Begriff «Raiffeisen», den sie in ihrem Namen führt, betrachtet sie als Verpflichtung und prägt den Umgang mit den Kunden: er steht für Sympathie, Verlässlichkeit und Erfahrung. Durch den Zusatz «Privatbank» werden in erster Linie die Kerngeschäftsfelder Private Banking und Trust Banking gestärkt und der Charakter einer Privatbank betont.

Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	433.9
Jahresgewinn	2.4
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	43.5
Verwaltete Vermögen	1'068.4
Beschäftigte	41

Organisation

Verwaltungsrat	Dr. Günther Dapunt, Präsident
	Dr. Johannes Ortner, Stv. Präsident
	Prof. Dr. Hanns Fitz
	Dr. Herbert Fritz
	MMag. Erhard Tschmelitsch
Geschäftsleitung	Gernot Uecker
	Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA
	Ludwig Rehm
Revisionsstelle	Peter Keppler
	Markus Amann (seit 04.04.2012)
PR-Kontaktperson	ReviTrust Revision AG, Schaan
	Ludwig Rehm

Kaiser Partner Privatbank AG



kaiser.partner

Profil

Die Kaiser Partner Privatbank AG ist Teil der im Privatbesitz befindlichen Wealth-Management-Gruppe Kaiser Partner. Sie unterstützt Familien und deren Berater seit mehr als drei Jahrzehnten, Vermögen langfristig zu sichern und zu vermehren. Das Angebot reicht von klassischen Private-Banking-Dienstleistungen hin zu massgeschneiderten Anlagekonzepten. Die Anlagestrategien und -dienstleistungen von Kaiser Partner basieren auf den Prinzipien des Responsible Investing. Bei ihrer Entwicklung stehen Profitabilität, Nachhaltigkeit und Verantwortungsbewusstsein im Vordergrund.

Unsere Kunden profitieren von einer intensiven persönlichen Betreuung und der einzigartigen Fachkompetenz der Kaiser Partner Privatbank. Der besondere Ansatz für das Asset Management wird in enger Zusammenarbeit mit den Züricher Analysten von Wellershoff & Partners Ltd. realisiert. Weitere Informationen: www.kaiserpartner.com

Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	549.4
Jahresgewinn	2.3
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	52.5
Verwaltete Vermögen	1'512.3
Beschäftigte	44

Organisation

Verwaltungsrat	Peter Wagner, Präsident Fritz Kaiser, Mitglied Otmar Hasler, Mitglied Dr. Stephan Ochsner, Mitglied
Geschäftsleitung	Dr. Ariel Sergio Goekmen, Vorsitzender Christian Reich, Stv. Vorsitzender
Revisionsstelle	Ernst & Young AG, Zürich

Bank Vontobel (Liechtenstein) AG



Profil

Die Bank Vontobel (Liechtenstein) AG ist eine 100 % Tochtergesellschaft der Vontobel-Gruppe mit Hauptsitz in Zürich. Die Vontobel-Gruppe ist eine international ausgerichtete Schweizer Privatbank, deren Grundstein bereits 1924 in Zürich gelegt wurde. Vontobel ist auf die Vermögensverwaltung für Privatkunden und institutionelle Anleger sowie auf das Investment Banking spezialisiert. Der Gruppe waren per Ende Dezember 2011 Vermögen in Höhe von rund CHF 120 Mrd. anvertraut.

Weltweit erbringen über 1'400 Mitarbeitende erstklassige und massgeschneiderte Dienstleistungen für international ausgerichtete Kunden.

Die Namenaktien der Vontobel Holding AG sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Familien Vontobel und die gemeinnützige Vontobel-Stiftung besitzen die Aktien- und Stimmenmehrheit.

Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	147.3
Jahresgewinn	1.1
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	30.6
Verwaltete Vermögen	k.A.
Beschäftigte	14

Organisation

Verwaltungsrat	Peter Fanconi, Präsident Dr. Martin Sieg Castagnola Hans-Werner Ritter
Geschäftsleitung	Ruth Egeter-Woerz, Vorsitz Kurt Gschwend Franz Schädler
Revisionsstelle	Ernst & Young AG, Bern
PR-Kontaktperson	Ruth Egeter-Woerz

Bank Alpinum AG



BANK ALPINUM 

Profil

Der Erfolg vermögender Privatkunden, Unternehmer und Familien ist das Ziel der Bank Alpinum. Frei von Interessenskonflikten und unabhängig von einer Finanzgruppe werden die Kunden sehr persönlich beraten. Hinter der Privatbank stehen erfahrene Bankiers, Rechtsanwälte und Unternehmer, welche konsequent auf Qualität setzen.

Die Bank Alpinum weiss um die Verantwortung, die sie trägt. Ihre Grösse ist überschaubar, die Hierarchien sind flach und die Wege kurz. Die Berater nehmen sich Zeit, um die Vermögen der Kunden langfristig zu bewahren und zu mehren. Es werden alle Dienstleistungen rund um die moderne strategische

Vermögensplanung geboten. Nicht Produkte stehen im Mittelpunkt, sondern der Mensch, um den sich alles dreht.

Vermögen über Generationen zu entwickeln ist die Stärke der Bank Alpinum. Dazu stützt sie sich auf ein globales und handverlesenes Netzwerk aus Wirtschafts-, Rechts-, Versicherungs- und Steuerexperten, Treuhändern und Fondsmanagern. Tief verankert im Finanzplatz Liechtenstein, bündelt die Bank Alpinum Spezialwissen in einer Hand.

Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2011
Bilanzsumme	181.9
Jahresgewinn	0.7
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	14.5
Verwaltete Vermögen	670.8
Beschäftigte	17

Organisation

Verwaltungsrat	Wolfgang Seeger, Präsident
	Yousef Sherhati, Vizepräsident
	Werner Althaus
Geschäftsleitung	Franz Jäggi
	Urban B. Eberle
	Peter Laukas
Revisionsstelle	ReviTrust Revision AG, Schaan
PR-Kontaktperson	Karin Schöb-Müller

annual report 2011



Foreword of the Chairman



Adolf E. Real, Chairman Liechtenstein Bankers Association

The Liechtenstein financial centre has initiated profound changes over the past years. The numerous legislative and regulatory adjustments are now entering the implementation phase. This phase is less spectacular and not as publicly visible, but it is all the more intensive. Now the actual work begins. The banks' systems must be adjusted, employees prepared for the new challenges, and the structures optimized. That this results in costs is obvious. And although the changes are being taken seriously and much work is being done in the background, the profits reported by Liechtenstein's banks last year were not as high as in previous years, despite inflows of new assets and traditional investment strategies based on risk minimization. For the banks, this is a consequence of the changes in the regulatory environment, the increasing costs, and not least of all also investment in the future.

The topics that banks had to deal with in 2011 were numerous and diverse. The persistent uncertainty within the euro zone and the worldwide financial markets led to extremely restrained activities on the part of clients. At the same time, the increasing density of regulation, not least of all in connection with international tax cooperation, necessitated the expansion of compliance operations on the part of banks. Additional expertise was built up for this purpose. Not only the banks are dealing with numerous topics that go beyond their core business. The Liechtenstein Bankers Association also tackled the challenges of the past year. In addition to implementation of the tax compliance strategy and questions of financial centre stability, the agenda of the Bankers Association included the repositioning of the fund centre, international participation on questions of supervision, cross-border banking, and payment transactions. Especially the repositioning of the fund centre is intended to become an additional pillar of the financial centre contributing to stability and expansion of the banking centre's foundation. By implementing the relevant EU directives, Liechtenstein will be able to establish itself especially in the field of alternative investments.

Despite all these challenges, the Liechtenstein banks maintained their conservative business policy also in 2011. With a core capital ratio of 17% on average, they are among the best-capitalized banks in Europe, and they stand for stability and reliability throughout Europe. Nevertheless, the Liechtenstein Bankers Association considered the too-big-to-fail issue last year in the spirit of forward-looking and long-term action, and it analysed the risks in this regard for Liechtenstein. Together with the Financial Market Authority, strategies and solutions to safeguard the stability of the financial centre were initiated. This topic will certainly continue to occupy the Liechtenstein banking centre in the coming months.

All these topics are components of the Liechtenstein Bankers Association's vision for the future of the Liechtenstein financial centre. Elaborated at the beginning of 2011, the Roadmap 2015 is supported by all the business associations in the country. More than 40 fields of action indicate the direction in which the financial centre will move over the coming years, and they also serve as a common thread for serious business policy. The measures taken in the past years are designed in accordance with the Roadmap 2015's maxim for action and the parameters of quality, stability, and sustainability. All of this would not be implementable without a quick-witted team.

Especially in light of the countless working hours invested on behalf of rapid implementation of the measures and changes, I would like to express my special thanks to the Secretariat of the Liechtenstein Bankers Association. Under the leadership of Director Simon Tribelhorn, we made consistent progress along the path we have embarked on. The marching speed is driven both by the needs within the country as well as the demands made upon us from the outside. Implementation of the regulatory requirements has been rapid, but still thoughtful. This is to a large extent thanks to the Secretariat team, which prepares the topics with expertise and care. But also the more than 100 bank employees who are engaged within working groups and committees have made a significant contribution to practicable solutions for the entire financial centre. My gratitude is also addressed to the Government, Parliament, the Liechtenstein business associations, and the Financial Market Authority Liechtenstein. I would also like to thank the General Meeting, which re-elected me to another term of office, for its trust and the consistently good collaboration.

For the coming years, the Bankers Association has again set out a tight agenda. The projects and measures begun in 2011 will be continued and brought to a conclusion. In particular, we are working at full speed on the repositioning of the fund centre. The measures taken in this regard are representative of the maxim for action in the coming months and years: Liechtenstein understands the increasing regulation as an opportunity to establish itself as a first mover and to build up comprehensive know-how to serve as the calling card of the entire financial centre in the future. In addition to numerous other points on the agenda, the coming months will also see a continuation of national and international dialogue. The traditional Bank Day in Vaduz in 2012 will constitute an important milestone along with various other events in European centres. We are on a good path. It lets us march forward rapidly with good prospects. We are also well prepared for any headwinds.



Adolf E. Real
Chairman

Progress Report 2011

1. Organisation of the Association

1.1 Members

The Liechtenstein Bankers Association (LBA) is one of the most important business associations in Liechtenstein. It is independent of all state or other support and engages in valuable assistance and lobbying work for the benefit of all member banks on the basis of voluntary membership.

As of the end of 2011, 14 banks were members of the LBA.

1.2 Executive Board

Until the ordinary General Meeting on 14 March 2012, the Executive Board was headed by Chairman Adolf E. Real and Vice-Chairman Thomas Piske (LGT Bank in Liechtenstein).

At the ordinary General Meeting on 14 March 2010, the Executive Board was re-elected in its entirety.

The following banks were re-elected to the Executive Board:

- LGT Bank in Liechtenstein AG, Thomas Piske
- Liechtensteinische Landesbank AG, Roland Matt
- Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Roger H. Hartmann
- NEUE BANK AG, Willy Bürzle
- Centrum Bank AG, Dr. Thomas Lips
- Kaiser Partner Privatbank AG, Christian Reich
- Valartis Bank (Liechtenstein) AG, Dr. Andreas Insam
- Banque Pasche (Liechtenstein) AG, Thilo Höllen

Adolf E. Real was confirmed as Chairman for an addition term of two years. According to the principle of rotation, Roland Matt as CEO of the Liechtensteinische Landesbank was elected as the new Vice-Chairman.

In the reporting year, the Executive met for 12 ordinary meetings and 1 extraordinary meeting.

Executive Board



Adolf E. Real
Chairman

Roland Matt
Vice-Chairman
LLB

Thomas Piske
LGT

Roger H. Hartmann
VP Bank

Willy Bürzle
Neue Bank

Dr. Thomas Lips
Centrum Bank

Dr. Andreas Insam
Valartis Bank

Thilo Höllen
Banque Pasche

Christian Reich
Kaiser Partner
Privatbank



The staff of the LBA Secretariat incl. President (from left to right)

Anita Hardegger, Gert Zimmermann, Silvia Heron, Adolf E. Real (President), Simon Tribelhorn, Andrea Brüllmann, Sabine Langenegger, Rafik Yezza, Esther Eggenberger

The following changes to the Executive Board occurred in 2011/2012:

- Roger H. Hartmann, Verwaltungs- und Privat-Bank AG (successor of Fredy Vogt, from April 2011)
- Christian Reich, Kaiser Partner Privatbank AG (successor of Dr. Thomas Trauth, from July 2011)
- Dr. Thomas Lips, Centrum Bank AG (successor of Stephan Häberle, from September 2011)
- Roland Matt, Liechtensteinische Landesbank AG (successor of Josef Fehr, from February 2012)
- Thilo Höllen, Banque Pasche (Liechtenstein) SA (successor of Daniel Forster, from March 2012)

1.3 General Meeting

The ordinary General Meeting of the LBA took place on 6 April 2011 in the presence of 12 of the 14 representatives of the member banks. An extraordinary General Meeting was held on 19 October 2011, which approved the 2012 budget and discussed the status of measures arising from the Roadmap 2015. The focus was on the future orientation of the banking centre.

1.4 Secretariat

1.4.1 Employees/Organisation

On 1 September 2011, Rafik Yezza joined the Liechtenstein Bankers Association. He is responsible for Banking Regulation and Retail Banking. After studying business with a specialization in finance, he worked for an auditing and consulting firm in Zurich. After obtaining the Swiss Federal Business Auditor Diploma in 2007, the native of Central Switzerland worked in the internal group audit of a major Liechtenstein bank.

Since 1 November 2011, Sabine Langenegger has worked on the Secretariat team of the Liechtenstein Bankers Association. Sabine Langenegger is taking over the responsibilities of Silvia Heron, who is currently on maternity leave. Sabine Langenegger is also now responsible for the Staff committee. Before starting at the LBA, the trained banking expert worked in various areas of Liechtenstein banks. These areas included human resources, accounting, and assistant of the general management.

As the end of October 2011, Christoph Weder moved from the Bankers Association to the Office for International Financial Affairs. Dr. Gert Zimmermann was hired to replace Christoph Weder. Gert Zimmermann began his work at the LBA on 1 February 2012 and is responsible for Operations (payment transactions and securities settlement) and for monitoring new regulatory efforts. Gert Zimmermann is a lawyer and for the previous 13 years worked for the Government (Government Legal Services and Ministry of Justice), where he was responsible for various national and international subject matters and legislative projects. As part of this work, he headed various Government working groups and represented the country in various bodies.

1.4.2 Events and conferences

On 3 March 2011, the International Liechtenstein Press Club visited the LBA. The LBA provided first-hand information to the attending journalists and communication officers on the financial centre strategy developed in 2010 and presented to the public in February 2011, the Roadmap 2015. With 20 participants, the event met with a great response. After the presentation by the LBA, the participants engaged in an interesting discussion on the challenges and opportunities of the banking and financial centre.

On 15 April 2011, the traditional bilateral meeting between the Swiss Bankers Association (SBA) and the LBA took place in Vaduz. The two delegations were headed by the new CEO of the SBA, Claude-Alain Margelisch, and Adolf E. Real, Chairman of the LBA. The LBA used the opportunity to present Liechtenstein's new financial centre strategy in the Roadmap 2015 and to emphasize commonalities. The strategies of both financial centres were also discussed. A further focus of the meeting was on questions relating to current tax agreements and negotiations. Also discussed were technical questions relating to dictators' assets, the mortgage market, depositor protection, and payment transactions between the two countries. Important dossiers, including those concerning the United States and the EU, were also on the agenda. These included questions on FATCA, Swiss relations with the EU, new FATF regulations, and implementation of the UCITS IV fund directive.

The annual "5-Country Meeting" of the German-speaking bankers associations took place from 30 June to 2 July 2011. Germany hosted the meeting in Berlin. The focus of talks was primarily on European financial topics, with a clear emphasis on the consequences of the financial market crisis.

Together with PricewaterhouseCoopers, the LBA held a roundtable on the topic of alternative investments on 18 August 2011. The goal of the event was to broadly discuss the opportunities and risks of alternative investments and the upcoming EU regulation in this field. In the subsequent discussion, the participants found it useful to have the potential opportunities and risks analysed in detail. Consequently, PwC was instructed to carry out a market study to this effect.

On 30 August 2011, the LBA invited Liechtenstein financial intermediaries to an information meeting on the topic of US tax regulations. The focus was on FATCA and the detailed regulations announced so far. In addition, experiences with the US tax information exchange agreement of 2009, FBAR, the Dodd-Frank Act, and SEC registration requirements were also discussed at the event. Numerous interested parties were able to gain an overview of the most important changes and the possible responses as well as their consequences. Hans-Joachim Jäger, tax expert at Ernst & Young, moderated the event. The Liechtenstein Bankers Association already organized a first information meeting on the Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) in March 2010.

On 1 December 2011, the LBA presented the annual Banking Award for the best master's and bachelor's theses in Banking & Finance at the University of Liechtenstein. Afterwards Professor

Hans-Peter Burghof, who holds the Chair of Banking and Financial Services at the University of Hohenheim and serves on the Stock Exchange Board of the Stuttgart Stock Exchange, lectured on the topic of "The Efficiency and Stability of Financial Systems – Lessons of the Crisis".

1.5 LBA committees/working groups

In 2011, more than 120 employees of various member banks again served on eight committees (Finance, Communication, Credit, Operations, Staff, Staff Development, Law & Compliance, and Taxes) as well as in various working groups. These are more employees than ever before working actively in the LBA bodies. The number of working groups appointed in the past two years has likewise strongly increased, thus reflecting the challenges and the wide range of issues the LBA deals with. As a consequence of the Roadmap 2015, the Board has also decided to appoint a new permanent committee on sustainability in 2012.

1.6 National working groups/memberships

At the national level, the LBA was involved in numerous external working groups and commissions.

1.7 International working groups/memberships

Last year, the members of the Secretariat were again represented in various working groups and commissions of the Swiss Bankers Association. Of particular note are the Physical Security Commission, the Joint Security Commission, the Law and Compliance Commission, and the Training Commission.

In addition, the LBA was active in various committees of the European Banking Federation (EBF). These included the Board, the Executive Committee, the Payments Systems Committee, the Legal Committee, the Financial Markets Committee, the Fiscal Committee, the Anti-Money Laundering & Anti-Fraud Committee, the Physical Security Committee and the Consumer Affairs Committee.

The Bankers Association has been a member of the European Payments Council (EPC) since 2010.

Since July 2010, the Deposit Guarantee and Investor Protection Foundation of the Liechtenstein Bankers Association has been a full member of the two international associations of deposit guarantee schemes, the International Association of Deposit Insurers (IADI) and the European Forum of Deposit Insurers (EFDI). Thanks to these memberships, Liechtenstein can participate more actively in the debates on the future development of European and international standards relating to deposit guarantee and investor

protection schemes and on relevant stability topics. It will also make it easier to address the need for new rules in this area to be compatible with the constraints of small states.

2. Review of the year 2011

2.1 General remarks

The tax discussion, the debt crisis of the European countries, and the associated weakness of the euro and strength of the Swiss franc persisted in 2011. At least the various political interventions and rescue packages for individual EU countries and the EU rescue umbrella gave rise to a slow recovery.

The main focus areas for the LBA in the past years continued to be international cooperation in tax matters and the stability of the financial centre. At the same time, topics such as the repositioning of the fund centre, international participation, supervision, cross-border banking, and payment transactions also dominated the agenda.

In order to adjust to the changed environment and be prepared for the future, the LBA adopted a new strategy on the banking and financial centre at the beginning of 2011, the Roadmap 2015, and began to implement it.

2.2 Focus areas of 2011

2.2.1 Strategy

With the Roadmap 2015, which was presented to the public at the beginning of 2011, the LBA succeeded in developing a uniform guideline building on the parameters of quality, stability, and sustainability. It is the vision of a location perceived as a respected, sustainably acting, and stable financial centre in the heart of Europe. Accordingly, the banks want to continue to be known for their high degree of innovation and efficiency and their proven competence in the field of wealth management. This puts the financial centre in the position to continue to offer tailored products and high-quality services for a demanding national and international clientele. The goal was to formulate a holistic, future-oriented financial centre strategy that goes beyond the tax discussion, that does justice to the new conditions, and that is supported jointly by all the business associations in the country. Banks and financial intermediaries must secure their existence in a regulatory environment that is becoming increasingly complex and less manageable. The more than 40 fields of action elaborated in the Roadmap 2015 are therefore clear maxims for action and a common thread for serious business policy. They build on scenarios that may come to pass already in the near future: whether the greater need for sustainable investments and services, or the unstoppable drive for more transparency. A consistent implementation of these fields of action is intended to ensure that Liechtenstein will continue to be an attractive location and can offer its clients a long-term perspective in an environment characterized by change.

2.2.2 Public affairs/international relations

As a financial centre in the middle of Europe, the banks and the LBA as the representative of its interests again engaged in intensive efforts this year to expand their international and especially European relations. On the one hand, contacts with decision-makers and opinion-makers in the neighbouring countries of Switzerland, Germany, and Austria were further expanded; on the other hand, the cultivation of relationships in Brussels was further intensified. In total, the LBA met with more than 60 politicians from all political parties of the neighbouring countries last year and conducted interviews and background talks on the financial centre with journalists. In all these talks, the LBA always benefited from the fact that it could draw and build on the strategy of dialogue with its neighbours and in Brussels it has pursued for years. Over the past years, the LBA has succeeded in being a credible contact partner for policymakers, authorities, the private sector, and the media in Liechtenstein and abroad. Despite the continued appearance of negative headlines in individual cases, the message of reform has arrived. This is due not least of all to the intensive information and networking policy of the Bankers Association pursued so far. Media representatives have found a contact partner in the Liechtenstein Bankers Association that makes itself available for enquiries competently, rapidly, and unbureaucratically. Accordingly, the most recent talks paint a new picture: Since the outbreak of the worldwide financial crisis, the weight of political topics has shifted; the major challenges relating to public debt, the rescue umbrella, etc., entail new priorities. In this regard as well, there is less of a focus on Liechtenstein.

2.2.3 Cooperation in tax matters

After the TIEAs with the United States and the United Kingdom in 2008 and 2009 respectively, further tax information exchange agreements were concluded in rapid succession. The number is now up to 20. These include in particular TIEAs with Germany, France, the Netherlands, the Nordic States, and Australia. With the exception of the TIEA with Belgium, which has not yet been ratified by the Belgian government, and the TIEA with Japan, which was just recently initialled, all of the agreements have entered into force. Additional negotiations are currently underway including with Mexico, South Africa, and Canada. The Liechtenstein TIEAs in principle correspond to the OECD standard, as was confirmed last year in the country assessment carried out by the Global Forum on Transparency.

With the conclusion of the two double taxation agreements with Germany and the UK, Liechtenstein now, at the end of May 2012, has a total of nine double taxation agreements (seven new ones plus the two older ones with Switzerland and Austria).

For Liechtenstein, the agreements concluded with major states such as the US, the UK, Germany, and France, have a positive impact on credibility and reputation. The agreements have created clear legal foundations that give the banking and financial centre, the entire business sector, and their clients and partners legal certainty. In addition, especially the two DTAs with Germany and the UK represent two important agreements with major EU, OECD, and G20 states. From Liechtenstein's perspective, these two agreements send an important signal, since they jointly can be seen as a yardstick for other countries.

Thanks to its agreement with the UK, Liechtenstein has furthermore proven in a sustainable way that it is actively looking for solutions based on the rule of law for the financial centre's clients on the path to tax compliance. Accordingly, a separate working group was appointed by the Bankers Association for implementation of this agreement. This working group dealt intensively and with considerable effort all year on practical questions and worked under high pressure to develop templates for the entire sector.

The focus of the future agreement strategy will continue to include the conclusion of double taxation agreements building up to a DTA network, and the negotiation of rules to bring about cross-border tax compliance. Accordingly, Liechtenstein is also holding talks with several countries on such bilateral agreements.

2.2.4 FATCA

On 17 March 2010, the United States adopted a draft law entitled "Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)". The original plan was for FATCA to enter into force on 1 January 2013. Since FATCA has a major impact on the banks and other financial intermediaries, the LBA already early on in 2010 created a working group dealing with this topic in close consultation with the European Banking Federation. The US Treasury and the IRS have meanwhile issued several notices containing more detail. The information organized by the Bankers Association in cooperation with Ernst & Young in autumn 2011 was dedicated to this and other US topics (see also point 1.4.2 above). In February 2012, the US Treasury and the IRS published extensive further detailed rules on FATCA. At the same time, it was announced that the US had agreed with the five largest EU countries (France, Germany, Italy, Spain, and the UK) to consider automatic information exchange as a possible way to implement FATCA and to pursue the matter further.

2.2.5 Financial crisis and financial centre stability

With the outbreak of the financial crisis already nearly three years ago and the resulting deep-seated loss of trust in the financial

markets, there has been a renewed focus on the aspect of stability of the worldwide financial system. The security of client deposits suddenly was given enormous political attention, resulting in rapid reforms and a tightening of capital requirements.

Client trust and the protection of client assets have always enjoyed the highest priority in Liechtenstein. For this reason, Liechtenstein banks attach great importance to solid and high-quality capital adequacy. With an average core capital ratio of more than 17%, Liechtenstein banks are among the best-capitalized in Europe and already today meet the capital requirements under Basel III. In addition to depositor protection, financial centre stability also plays an important role in the overall measures to protect client assets in Liechtenstein. In this regard, the financial centre benefits from the fact that Standard & Poor's again confirmed Liechtenstein's AAA rating in 2011 and gave the country a positive outlook.

Again in 2011, the LBA worked together with the Government and the Financial Market Authority as part of a joint working group on preparations to further develop the currently valid deposit guarantee scheme for the long term. The deposit guarantee scheme will take account both of the changes to international regulations and of the national circumstances. This work will continue in 2012 and is envisaged to be even more intensive.

At the global and regional level, the Liechtenstein banks are not systemically relevant. At the local level, however, the three major banks LGT, LLB and VP Bank can be considered systemically relevant to the Liechtenstein financial centre. In this context, the LBA together with the Financial Market Authority has been engaged in developing solutions to safeguard the stability of the financial centre. To clarify any need for action, the LBA has instructed an external opinion with the goal of comprehensively analysing the specific "too-big-to-fail" risk in Liechtenstein in order to derive initial recommendations for preventive and risk-reducing measures. This rough analysis was made available at the end of 2011. Based on the analysis, further work has already been initiated in consultation with the Government and the FMA.

2.2.6 Payment transactions

Because of Liechtenstein's dual membership in two currency areas with different legal rules and the fact that all payment transactions traditionally have been settled via Switzerland, Liechtenstein is forced to engage in a legal balancing act. The following topics relating to payment transactions were thus again a priority in 2011: issuing and acceptance of debit and credit cards and their payment processing, as well as participation in the Swiss payment transaction infrastructure in general.

After working under high pressure since January 2010 to negotiate a solution with card providers, Liechtenstein banks were able to achieve such a solution last year. At the beginning of September 2011, the banks began to transition debit cards (referred to locally as Bancomat or EC cards) to the LIE country code. By the end of the year, all existing cards were replaced with new cards with a separate LIE country code.

In all these matters, the LBA's continuation of its intensive and constructive exchange with the Swiss National Bank, representatives of SIX Group, and the Financial Market Authority Liechtenstein was very valuable.

2.2.7 Revision of FATF recommendations and consultations

From October 2010 to September 2011, the Financial Action Task Force (FATF) held public consultations concerning a revision of its standards. The LBA participated in the public consultations via the European Banking Federation (EBF).

In June 2011, the Government appointed a steering committee to advise it on questions relating to revision of the FATF standards. In parallel, a working group was established within the LBA, consisting of the due diligence officers of the member banks. The goal of this working group is to consider implementation of the revised FATF recommendations as early and proactively as possible. Meanwhile, the revised recommendations were adopted by the FATF plenary meeting in February 2012.

2.2.8 Consumer credit

On 1 May 2012, the new Consumer Credit Act (KKG) entered into force in Liechtenstein, which implements the EU directive on credit agreements for consumers and replaces the old Consumer Credit Act of 1992. In particular, the new law provides for additional information obligations to increase transparency and comparability and thus consumer protection within the EU/EEA market.

The original draft law proposed by the Government was clearly rejected by the business associations providing comments. Together with the competent Government office, the Liechtenstein Chamber of Commerce and Industry, and the FMA, the LBA within a short period of time prepared a new draft that was significantly more suitable for practice, as Parliament also acknowledged. The materials on the law subsequently jointly developed by the working group were made available to members in January 2012.

2.2.9 Remuneration policy

On 1 January 2012, the new provisions on remuneration policy and practice entered into force in Liechtenstein. These provisions were published as part of the supervisory norms annexed to the Banking Ordinance. The new rules implement the international efforts (FSB, G20, BIS, EU) to prevent the assumption of excessive risks due to deficient remuneration systems.

The “good practice” solution elaborated by the LBA working group simplifies application of the individual provisions and is appropriate to the size and the business and risk policies of the Liechtenstein banks. It remains to be seen to what extent the bank solutions alone or the possibly envisaged FMA implementing provisions will apply.

2.2.10 Implementation of the UCITS IV Directive and the AIFM Directive

Within the context of the fund centre project and the changing regulatory conditions in the fund segment, Liechtenstein began at an early stage to revise its Investment Undertakings Act (IUA) of 19 May 2005. The UCITS IV Directive of the EU was implemented with the Law on Certain Undertakings for Collective Investment in Transferable Securities (UCITS Act), which already entered into force on 1 June 2011. In May 2012, the Government now also adopted the Report and Application on the Creation of a Law on Alternative Investment Fund Managers (AIFM Act) and submitted it to the Liechtenstein Parliament. The proposed draft law is meant to implement the EU directive on alternative investment fund managers (AIFM Directive). The AIFM Act is planned to enter into force before the end of 2012. In addition to the UCITS segment, the fund centre intends to focus increasingly also on alternative funds and to make Liechtenstein attractive for foreign fund initiators and their managers. The two proposals were developed by mixed working groups consisting of representatives of the Government, the Financial Market Authority, and the business associations together with external experts. The goal is to sustainably strengthen the competitiveness of the Liechtenstein fund centre.

The LBA participated actively both in the working groups that involved the business associations as well as various workshops, and it was able to incorporate the banks’ concerns during the various phases of the legislative process.

2.3 General regulatory environment

The regulatory environment in 2011 was again characterized by numerous legislative projects with an immediate impact on the financial centre. The general trend toward an ever greater glut of regulations continued again this year.

Overall, the LBA participated in 10 consultations in 2011, which was slightly fewer than in previous years. However, the consultations included legislative projects that are very important and formative for the entire financial centre, most of all implementation of CRD I, II and III, the new laws implementing the UCITS IV and AIFM Directives, partial revision of the Securities Prospectus and Disclosure Acts, and revision of the Law on Persons and Companies (introduction of bookkeeping requirement for non-active structures) as a response to the criticism voiced in the OECD peer review report of 12 September 2011. The LBA again contributed in a proactive and engaged manner to these implementation projects.

2.4 Staff and staff development

The availability of qualified personnel is one of the most important factors for the competitiveness of a financial centre. For many years, the LBA has been engaged on behalf of modern and attractive basic and continuing training in banking and finance and has continuously fulfilled this task in various fields and at various levels.

In 2011, the Staff Development Committee expanded and deepened its contacts with numerous important training providers. Various talks and discussions also took place with the representatives of the University of Liechtenstein, with the goal of harmonizing strategies and defining any joint projects. An additional focus was on quality assurance as well as improvement and intensification of cooperation between the university and the LBA.

The further priorities of the committee were derived from the various joint projects referred to in the paper of measures contained in the financial centre strategy for 2015 adopted in November: A project mandate was defined for the “LBA English Language Training” project and a working group was founded whose work began in summer 2011. For the “Financial Literacy” project, basic decisions were taken and a rough concept adopted, which was also presented to the Communication Committee.

Cooperation with the SBA’s Training Commission as well as current developments in the field of banking & finance training resulted in various other topics considered by the Staff Development Committee, such as accreditation of certification procedures, further development of entry into banking for secondary school graduates, and clarification of basic questions and introduction of necessary measures in light of the relevant developments and challenges relating to the education system.

The Basic Training Working Group established in 2009 again dealt with the topic of quality assurance in basic training during the reporting year, as well as the measures launched in 2010 to secure motivated and high-performance young talent in the long term: The workshops for practical trainers at Liechtenstein banks were again a big success. Under the title “Banking 4 you”, the working group developed interactive and age-appropriate instruction modules and materials on the topics of banking, job applications, and job training. These were conducted very successfully starting in May 2011 in various school classes in the middle-track secondary schools, the 10th school year, and the academic secondary school.

Already in 2011, the working group also considered the upcoming reform in commercial basic education.

The Staff Committee primarily considered topics relating to employment conditions. The focus in the reporting year was on remuneration policy within the framework of implementation of Annex 4.4 of the Banking Ordinance. For this purpose, a new working group was established, and the topic of remuneration also determined the annual event in November 2011 on “Remuneration Trends in Banking”.

During the reporting year, the Staff Committee also discussed the topic of security/workplace safety and, in light of the demographic development, invited the Liechtenstein Day-care Association to talk about possible joint day-care spots for employees’ children.

2.5 LIFE Climate Foundation Liechtenstein

The LIFE Climate Foundation Liechtenstein was established in 2009 as a private-public partnership by the Government, the Bankers Association, the Association of Professional Trustees, the Investment Fund Association, and the University of Liechtenstein. The LIFE Climate Foundation is a registered common-benefit Liechtenstein foundation under the supervision of the Foundation Supervisory Authority. PricewaterhouseCoopers serves as the auditor. The Bankers Association has always provided the secretariat of the LIFE Climate Foundation. The goal and purpose of the LIFE Climate Foundation is to promote the idea of sustainability, to position itself as a competence centre in the field of sustainability, to promote knowledge transfer to the sponsors and the public, and in that way to give the country and the financial centre new impulses.

At the end of 2010, the LIFE Climate Foundation defined a sustainable, future-oriented, and long-term three-pillar strategy. The LIFE Climate Foundation began implementing this strategy in 2011. The focus was on securing long-term financing of the foundation’s

activity as well as evaluating potential concrete sustainability projects. The highlight in 2011 was again participation in the Climate Conference in Durban. At the UN Climate Conference in Bonn, the LIFE Climate Foundation then organized an event on the topic of “New Market Mechanisms in International Climate Protection”. The LIFE Climate Foundation is thus making a contribution to the reputation of the country that should not be underestimated.

The LIFE Climate Foundation has again set very ambitious goals for 2012. Over the course of the year, the projects evaluated in 2011 are to be advanced and implemented. The goal is to initiate a few selected, high-quality, and credible concrete sustainability projects. These projects are to serve as role models and also have a clear connection to the Liechtenstein financial centre. At the same time, the projects are to show the enormous potential for the various actors in climate protection and sustainability.

2.6 Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL)

The Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL) was established in 2005. The initiators of the initiative were the Government, the University of Liechtenstein, the Bankers Association, Hilti Foundation, and Medicor Foundation. Based on the three pillars of research, investment, and technical assistance, the MIL was driven by a working group formed by the initiators, with the goal of actively promoting microfinancing through applied research, development cooperation, and innovative products in the investment field. Until spring 2011, the MIL was administered by the Liechtenstein Development Service (LED). In 2009, the initiators founded the Microfinance Association.

In the first five years of its existence, the MIL established itself successfully internationally and in external perception as a brand, and thus also had a positive impact on the perception of the Principality of Liechtenstein. Especially innovative research ideas aroused interest. With the realization of the first microfinance fund in Liechtenstein, the MIL achieved a further goal of the original initiative. As part of a comprehensive strategy discussion in 2011, the members of the MIL decided to implement a professionalization of the MIL, with the clear goal of continuing to position the MIL also in the long-term and together with the LIFE Climate Foundation as active partners for sustainability issues. Structurally, a new board was constituted for this purpose, composed of Foreign Minister Aurelia Frick (Chairwoman), Adolf E. Real (Bankers Association and Vice-Chairman), and Karlheinz Ospelt (Liechtenstein Development Service Foundation). The CSSP (Center for Social and Sustainable Products AG) was appointed to administer the secretariat.

3. General regulatory environment

Consultations:

(Overview: 1 May 2011 – 30 April 2012)

- Consultation report concerning the creation of a Law on the Supervision of Persons with a Certification pursuant to Article 180a PGR and the amendment of other laws
- Consultation report concerning amendment of the Law on Persons and Companies (PGR) – Immobilization of Bearer Shares and Introduction of a Sanction Regime concerning the Maintenance of the Share Register for Registered Shares
- Consultation report concerning amendment of the Law on Professional Due Diligence to Combat Money Laundering, Organized Crime and Terrorist Financing (DDA), the Code of Criminal Procedure (StPO) and the Gambling Act
- Preliminary consultation concerning amendment of Property Law in conjunction with introduction of a new register promissory note
- Consultation report concerning partial revision of the Securities Prospectus Act and the Disclosure Act
- Consultation report concerning the creation of a Law on Alternative Investment Fund Managers (AIFM Act)
- Consultation report concerning amendment of the Law on Persons and Companies (bookkeeping requirement, Article 1045 PGR)
- Consultation report concerning amendment of the Law on European Works Councils
- Consultation concerning amendment of FMA Guideline 2009/1 (due diligence inspections)
- Consultation report concerning expansion of mutual legal assistance in fiscal criminal matters through amendment of the Mutual Legal Assistance Act (MLA Act) and accession to the Additional Protocol to the European Convention on Mutual Assistance
- Consultation report concerning amendment of the Law on Persons and Companies (PGR)

4. Outlook for 2012

Liechtenstein has mastered the financial crisis well and has proven itself to be a stable partner. Especially in uncertain times, clients seek economic and political stability, which is one of the major advantages of the Liechtenstein location. This is also reflected in the net inflow of new assets. Nevertheless, the global regulatory efforts and further internationalization are continuing to put financial centres under pressure.

Also in 2012, the effects of the financial, government, and budget crisis will continue to reverberate. The crisis does not yet appear to be over. It must be assumed that the decision at the European level will show its effective impact only with a delay. Also, the discussions concerning cooperation in tax matters and the global trend toward more transparency will continue: Group requests will already become possible under the OECD standard on tax information exchange. Moreover, serious tax crimes will in the near future be considered a predicate offence of money laundering. Being a recognized and serious partner in the globalized world, a partner integrated into the community, must be the goal of any financial centre. First and foremost, however, recognition of the OECD standards and the bilateral agreements must now necessarily be followed by global implementation in accordance with a level playing field.

At the same time or especially as a consequence of the international upheavals, the transformation phase which the Liechtenstein financial centre is undergoing will continue. This transformation process is especially challenging in the context of the economic situation, the persistent pressure on margins and costs, and the increasing glut of regulations. An enormous amount remains to be done for everyone involved. With its Roadmap 2015 financial centre strategy, the Bankers Association showed at the beginning of the year what must be accomplished and where the path should lead. In practice, this means: adjusting systems and processes, stronger basic and continuing training in all areas, and further intensification of advice and care of clients. Beyond this, further international networking, strengthening of the stability factors of our location, innovations, and not least of all also communication and marketing of the financial centre are important.

The Liechtenstein Banking Sector 2011

As in the preceding years, the economic environment in 2011 was marked by the consequences and repercussions of the financial and economic crisis. The global economic climate was additionally tested by natural disasters, the political upheavals in the Arab world, and the persistent government debt crisis of the euro countries. The Swiss franc once again proved itself to be a stable crisis currency. This entailed that the Swiss National Bank had to make an unprecedented intervention against the appreciation pressure, establishing an exchange rate floor versus the euro. The volatile markets made clients even more anxious. Other challenges in the banking environment are the persistence of continuingly low interest rates and the pronounced regulatory pressure. Under these difficult conditions, the economic development in the BRIC countries and emerging markets once again served as a stabilizing factor.

The market-side developments have had an impact on income. The profit from fees and commissions sank by 10%. Despite the turbulences in 2011, the cost-income ratio of Liechtenstein banks at 65.5% (previous year: 52.2%) is still very appealing compared

with other financial markets, though the pressure on margins will continue to increase. The decline of aggregate annual earnings by CHF 163 million was influenced both by the challenging market conditions and by several special effects, including LGT's sale of its Germany business and an individual write-off by LLB.

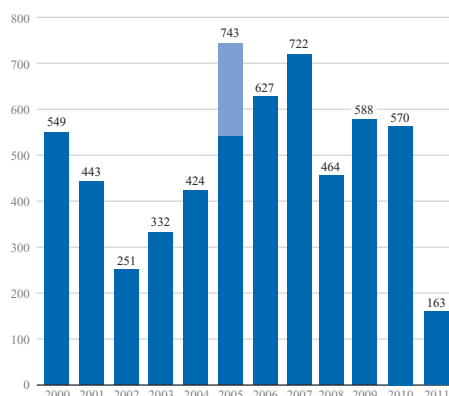
Client assets under management in Liechtenstein fell by about CHF 4 billion to CHF 117 billion, and unlike last year institutions recorded a slight net outflow of new assets in the amount of CHF 0.5 billion. The decline in assets under management by 3.5% is due especially to the performance development on the markets and the strong franc. In comparison, the broadly based Swiss stock exchange index SPI lost about 7.7% during the same time period.

On a consolidated basis, i.e., taking account of the banks' activities abroad, the assets under management stabilized at a total of CHF 166 billion as of the end of 2011. Compared with the previous year, this means a modest decline of 1.3% and is due to the disadvantageous market development. The trend noticed since mid-2010

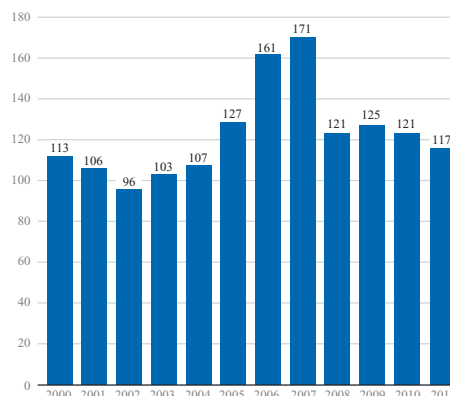
Facts & Figures (non-consolidated)

	31.12.2011	31.12.2010	Rate of change
Balance sheet total (in million CHF)	54,643	52,466	4.1 %
Annual profits (in million CHF)	163	570	-71.4 %
Own funds (in billion CHF)	5,669	5,686	-0.3 %
Client assets under management (in million CHF)	117,070	121,270	-3.5 %
Staff (Full-time and part-time employees)	2,109	2,117	-0.4 %

Facts & Figures



Annual profit Development 2000 to 2011, in million CHF



Client assets under management Development 2000 to 2011, in billion CHF

toward stronger inflows of new assets continues. Remarkable is the strong increase in the consolidated net inflow of new assets in 2011 by 21.5% to CHF 7.1 billion. The core capital ratio (Tier 1 ratio) at the end of 2011 was 17.2% consolidated across all banks. The banks therefore already meet the future Basel III requirements.

Banks continue to be an important employer and of great significance to the Liechtenstein national economy. As of the end of 2011, banks provided 2,109 full-time and part-time jobs or 1,955 full-time equivalents (-0.2%). With a record volume of mortgage investments in Swiss francs of more than CHF 9 billion (+6.8%), the social importance of the banks is further underscored. The aggregate balance sheet total of all banks in Liechtenstein rose by 4.1% to CHF 54.6 billion, of which 49.7% or CHF 27.1 billion are attributable to the Swiss franc currency area.

Overall, the Liechtenstein banks have proven themselves in an extremely difficult environment, albeit with great effort, and have shown themselves to be stable and credible partners. An important reason for this is that the Liechtenstein banks have always specialized in the traditional business of private banking and wealth management, they pursue a sustainable business policy, and they place value on solid but also high-quality equity capital. Their stability is today a significant factor in being chosen by clients. This stability is underscored by Liechtenstein's AAA rating.

Legislative and regulatory changes

Last year, regulation was again shaped by various implementation requirements of the EU.

The following laws with relevance to Liechtenstein banks entered into force in 2011:

- E-Money Act of 17 March 2011 (see LGBI. 2011 No. 151)
- Law of 28 June 2011 on Certain Undertakings for Collective Investment in Transferable Securities (UCITS Act) (see LGBI. 2011 No. 295)

The following financial market laws or other laws relevant to banks were partially revised or were adjusted within the context of amendments to other laws in 2011 (according to the date of entry into force):

- Financial Market Authority Act (see LGBI. 2010 No. 342, LGBI. 2011 No. 44, LGBI. 2011 No. 306)
- Disclosure Act (see LGBI. 2011 No. 303)
- Banking Act (see LGBI. 2011 No. 243, LGBI. 2011 No. 299)
- Financial Conglomerates Act (see LGBI. 2011 No. 304)
- Takeover Act (see LGBI. 2011 No. 215, LGBI. 2011 No. 301; LGBI. 2011 No. 401)
- Investment Undertakings Act (see LGBI. 2011 No. 9, LGBI. 2011 No. 296)
- Settlement Finality Act (see LGBI. 2011 No. 180, LGBI. 2011 No. 309)
- Securities Prospectus Act (see LGBI. 2011 No. 302)

Pursuant to the Law on Measures concerning Economic Transactions with Foreign States, several ordinances again had to be enacted in the 2011 reporting year leading to restrictions vis-à-vis foreign countries. These measures primarily included measures against Al Qaeda (Taliban Ordinance), Egypt, Iran, Libya, Syria and Tunisia.

Liechtensteinische Landesbank AG



Profile

The Liechtensteinische Landesbank AG (LLB) was founded in 1861 and is the financial institution with the richest tradition in the Principality of Liechtenstein. The majority shareholder with a share of 57.5% as of the end of 2011 is the State of Liechtenstein. The shares are listed on the SIX Swiss Exchange (symbol: LLB). The LLB is the parent bank of the LLB Group, which offers its clients comprehensive services: as a universal bank, in private banking, asset management, fund services, and trust services. With 1,123 employees, it is present in Liechtenstein, Switzerland, Austria, and the United Arab Emirates (Abu Dhabi and Dubai). As of

31 December 2011, it managed client assets in the amount of CHF 48.1 billion. The LLB Group's strategy is based on three pillars: strengthening the home market of Liechtenstein, expanding activities in the second home market of Switzerland, and establishing new markets in international private banking. The LLB has grown steadily since its partial privatization in 1993.

Facts & Figures (parent company)

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	15,325.4
Annual profit	22.4
Equity capital (after appropriation of profit)	1,608.4
Assets under management*	48,099.0
Staff (adjusted for part-time positions)	554

* consolidated

Organisation (parent company)

Board of Directors	Dr. Hans-Werner Gassner, Chairman lic. oec.publ. Markus Foser, Vice-Chairman Markus Büchel Roland Oehri Ingrid Hassler-Gerner Dr. Felix R. Ehrat Konrad Schnyder
Board of Management	Dr. Josef Fehr, CEO (until 15.01.2012) Roland Matt, CEO (from 16.01.2012) lic. iur. Urs Müller Dr. Kurt Mäder Christoph Reich (from 16.01.2012)
Auditor	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR contact	Dr. Cyrill Sele

LGT Bank in Liechtenstein Ltd.



Profile

LGT Bank in Liechtenstein is a leading address worldwide in private banking. It combines investment advisory services and asset management with financial planning and a wide range of additional advisory services. On the international level the bank has a branch in Hong Kong and Representative Offices in Bahrain, Chur, Davos, Geneva, Lugano and Montevideo.

For the region Liechtenstein – Rhine Valley – Vorarlberg, the bank headquartered in Vaduz also provides comprehensive services as a universal bank. In this field, it offers asset management, trading, and money market and credit products.

LGT Bank in Liechtenstein forms the core of LGT Group, owned by the Princely House of Liechtenstein. Thus, clients can benefit from one of Europe's largest groups in private banking and asset management and its overall authority in these fields. As is appropriate for the culture of a private bank, the Princely Family has personally headed LGT for 80 years as a family of entrepreneurs. This guarantees important advantages such as stability, reliability, and independence.

Facts & Figures (parent company)

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	23,495.9
Annual profit	91.8
Equity capital (after appropriation of profit)	2,480.5
Assets under management	42,975.3
Staff (adjusted for part-time positions)	574

Organisation (parent company)

Board of Directors	Thomas Piske, Chairman (from 01.06.2011) S.D. Prinz Max von und zu Liechtenstein Olivier de Perregaux Jacques Engeli (from 30.11.2011)
Executive Board	Norbert Biedermann, CEO (from 01.06.2011) Florian Dürselen Ivo Klein (from 01.06.2011) Markus Werner (from 01.06.2011)
Auditor	PricewaterhouseCoopers AG, Zurich
PR contact	Christof Buri

Verwaltungs- und Privat-Bank AG



Profile

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank) was formed in 1956 and, with its 793 employees as at the end of 2011, ranks among the largest banks in Liechtenstein. VP Bank Group offers tailored asset management and investment advisory services for private persons and intermediaries around the world. In addition to its head offices in Liechtenstein, VP Bank Group includes companies with a banking licence in Switzerland, Luxembourg, the British Virgin Islands, and Singapore, an asset management company in Hong Kong, and representative offices in Moscow and Hong Kong.

The services for private and professional clients include every aspect of asset management and investment advice. VP Bank offers solutions optimally tailored to the needs and goals of its clients. The offerings combine in-house competences and services with financial products of selected third parties. Thanks to a culture of open architecture, clients benefit from the independent, individualised, and personal advice of a private bank while receiving access to a global network of specialists. The financial strength of VP Bank is rated "A-" by Standard & Poor's and its bearer shares are listed on SIX Swiss Exchange.

Facts & Figures (parent company)

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	8,980.0
Annual profit	12.0
Equity capital (after appropriation of profit)	736.1
Assets under management*	38,966.5
Staff	456

* consolidated

Organisation (parent company)

Board of Directors	Princely Councillor Hans Brunhart, Chairman (until 27.4.2012) Fredy Vogt, Chairman (from 27.4.2012) Dr. iur. Guido Meier, Vice-Chairman lic. oec. Markus Thomas Hilti Roland Feger, Walo Frischknecht Dr. iur. Daniel H. Sigg Prof. Dr. Teodoro D. Cocca Max E. Katz (from 27.4.2012)
Executive Management	Roger H. Hartmann, CEO Fredy Vogt, CFO (until 31.3.2012) Siegbert Näscher, CFO (from 1.4.2012) Georg Wohlwend (from 1.1.2012) Juerg W. Sturzenegger Rolf Jermann (from 1.1.2012)
Auditors	Ernst & Young AG, Bern
PR contact	Tanja Muster

NEUE BANK AG



Profile

NEUE BANK AG, founded in 1992, stands in the tradition of a classic private bank. The focus of its activities is on discerning private clients from Liechtenstein and abroad. In addition to the legally enshrined protection of privacy, NEUE BANK AG offers its clients comprehensive investment advisory services and asset management according to the highest quality standards. In accordance with the bank's motto, NEUE BANK AG is committed to a conservative and markedly risk-aware investment policy. It attaches equal importance to preservation of capital and to appropriate performance of the assets entrusted to it.

To provide client services that are independent and free from conflicts of interests, NEUE BANK AG does not develop its own prod-

ucts. Instead, it makes investment decisions according to client needs, also taking into account the wide range of modern financial instruments. The desire to avoid potential conflicts of interest is one reason why the bank does not engage in company formation and fiduciary business.

The character of a private bank, which entails refraining from mass business, and NEUE BANK AG's deliberately chosen independence are also reflected in the shareholders of the bank, who are predominantly private individuals and mostly Liechtenstein citizens. The fully paid-up share capital of currently CHF 40 million is under the control of the founding shareholders. All original employees of the bank are also shareholders.

Facts & Figures

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	1,165.1
Annual profit	10.2
Equity capital (after appropriation of profit)	119.9
Assets under management*	3,804.4
Staff (adjusted for part-time positions)	52

* consolidated

Organisation

Board of Directors	lic.oec. Karlheinz Ospelt, Chairman Josef Quaderer, Vice-Chairman Prof. Dr. Manuel Ammann Arthur Bolliger Hanni Bubendorfer-Kaiser
Executive Management	Elmar Bürzle Willy Bürzle Arnold Wille Pietro Leone
Auditor	KPMG AG, Zurich
PR contact	Alexandra Lorenz

Centrum Bank AG



CENTRUM BANK

Profile

The private bank founded in 1993 focuses on discretionary portfolio management, investment advisory services, and comprehensive advice in financial matters for discerning national and international clients. The bank cultivates a demanding and active investment style. Centrum Bank does not employ its own products in portfolio management, so that the selection of investment products is independent and always in the interest of the client. Complementing its investment business, the bank offers a broad range of credit products on a secured basis. Centrum Bank has been a custodian for investment funds since 1998 and offers all services related to the custody

of fund assets within the framework of applicable legislation. The high quality of personal advice across generations is at the heart of Centrum Bank's activities. With Centrum Bank (Switzerland) Ltd., an autonomously run subsidiary under Swiss law, the bank is also represented in Zurich. The Centrum Bank Group enjoys excellent capitalization with a Tier 1 ratio of 33.9% (as of 31.12.2011).

Facts & Figures (parent company)

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	1,734.3
Annual profit	8.9
Equity capital (before appropriation of profit)	290.6
Assets under management*	8,292.0
Staff (adjusted for part-time positions)	120.1

* consolidated

Organisation (parent company)

Board of Directors	Dr. Florian Marxer, Chairman Dr. Herbert Oberhuber, Vice-Chairman Dr. Johannes Michael Burger Ralph U. Vollenweider
Geschäftsleitung	Dr. Thomas Lips, CEO (from 19.8.2011) Stephan Häberle, CEO (until 19.8.2011) Christian Oertli Jürg Mühlethaler (from 14.5.2012) Matthias Trösch (until 14.5.2012) Sandro Schmid (from 1.6.2012)
Auditor	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR contact	Sabrina Kind

Volksbank AG



Profile

In 1997, Volksbank AG took up activities in Liechtenstein with a focus on private banking and has developed into a classic universal bank over the last six years. Its product spectrum ranges from up-market advisory services and private banking to custodian services and retail banking, including mortgages and Lombard loans. As an autonomous partner of the Volksbankenverbund (association of commercial credit cooperatives), Volksbank AG offers a high level of quality and security within an international network of relationships. With Berenberg Bank in Hamburg and Zurich as its cooperation partner in the field of upmarket asset management, Volksbank

AG offers an exceptional combination of first-class services in banking and asset management. Various international awards are the proof of our excellent quality of our advisory services. In 2011, Volksbank once again received a “summa cum laude” rating from the internationally renowned Elite Report and is thus one of the elite wealth managers in German-speaking Europe. Moreover, Volksbank achieved an excellent 6th place in the 2011 “Fuchs-Briefe” test of the best asset managers for the year 2012 among more than 100 banks and asset managers tested in German-speaking Europe; in the Liechtenstein country ranking, Volksbank ranked first.

Facts & Figures

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	362.2
Annual profit	0.7
Equity capital (before appropriation of profit)	58.4
Assets under management*	1,019.5
Staff	40

* consolidated

Organisation

Board of Directors	Gerhard Hamel, Chairman
	Dr. Reto Mengiardi, Vice-Chairman
	Dr. Roland Müller
	Dr. Thomas Bock (until 08.03.2012) Dr. Helmut Winkler (from 08.03.2012)
Company Management	Gerhard Lehner, CEO (until 16.03.2012) Stefan Wolf (from 16.03.2012)
	Josef Werle
Auditor	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR contact	Josef Werle

Valartis Bank (Liechtenstein) AG



valartisbank⁺

Profile

Long-term corporate policy – the crucial success factors: The institute follows an index-oriented investment policy for client assets. This established strategy should also be maintained in the future. The Executive Board of the bank is convinced that securing long-term corporate success is only possible with the aid of a broad international client portfolio. A major success factor is the close relationship between the employees and the employer. 32 employees hold 27.5% of the shares in the company, and this results in entrepreneurial and sustained action. Further success factors of the Valartis Bank (Liechtenstein) AG are the foreign language skills and the family roots in each client region. The existing desks (German,

Italian, English, Russian, Turkish, Arabic, Mandarin, Serbian, Croatian, Slovenian, Hungarian) enable efficient market access and are, from the bank's point of view, a precondition for fulfilling the mandatory due diligence requirements.

Valartis Fund Management (Liechtenstein) AG is a subsidiary (100%) and specializes in the flotation and administration of individually tailored investment funds. Private label funds are attractive instruments for international corporate investment in terms of inheritance and gifts. The company is becoming increasingly important each year and makes a noticeable contribution to assets under management and after-tax profit.

Facts & Figures

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	785.5
Annual profit	6.2
Equity capital (before appropriation of profit)	40.7
Assets under management	1,649.2
Staff	57

Organisation

Board of Directors	Prof. Dr. Erwin W. Heri, Chairman (from 24.06.2011) Gustav Stenbolt, Chairman (until 24.06.2011) Dr. Erek Nuener, Stv. Vice-Chairman Dr. Stefan Holzer, Vice-Chairman (until 24.06.2011) Hans Christoph Niklaus Meister (from 24.06.2011) Rolf Müller (from 24.06.2011) Univ.-Prof. Dr. Martin Wenz Philipp LeibundGut (until 24.06.2011)
Management Board	Dr. Andreas Insam, CEO
Auditor	Dr. Gerhard Lackinger Ernst & Young Ltd., Zurich
PR contact	Dr. Andreas Insam

Banque Pasche (Liechtenstein) SA



BANQUE PASCHE
CM-CIC PRIVATE BANKING

Profile

Banque Pasche (Liechtenstein) SA is a private bank in Liechtenstein specialising in asset management. It is part of Banque Pasche SA in Geneva. The core competences of Banque Pasche (Liechtenstein) SA include private banking. In addition to asset management, Banque Pasche (Liechtenstein) SA is also continuously expanding its custodian services for funds from Liechtenstein and abroad. Banque Pasche (Liechtenstein) SA is a member of the Liechtenstein Bankers Association and the Liechtenstein Investment Fund Association. The majority shareholder, the Swiss Banque Pasche SA, is the private banking unit of the French CM-CIC Group (Crédit Mutuel –

Crédit Industriel Commercial) and specialises in asset management for discerning international clients. Its head office is in Geneva, where it was founded more than 125 years ago.

Facts & Figures

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	470.7
Annual profit	-0.8
Equity capital (after appropriation of profit)	48.9
Assets under management	1,456.2
Staff (adjusted for part-time positions)	20.7

Organisation

Board of Directors	Alain Bruno Lévy, Chairman Gerhard Auer, Vice-Chairman Edio Delcò
General Management	Thilo Höllen, CEO Manuel Fischer, CFO
Auditor	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR contact	Margit Maria Geismayr

Bank Frick & Co. AG



Profile

“Helping to design a secure future is one of the most valuable tasks there is.” This guiding principle shapes the decision-making processes of Bank Frick in private banking and fund services. Alongside classic wealth management, Bank Frick develops and manages investments in the field of renewable energies (wind power and photovoltaics) and real estate (Germany, Switzerland, Liechtenstein). These investments are always realised under the aspects of constant payment flows (income) and/or potential capital gains. – Bank Frick is interested in real-value investments in this regard.

Since October 2011, Bank Frick has been represented in London. With the opening of its own branch in London, Bank Frick has taken a first important step abroad. Other activities abroad are planned. Bank Frick has an extensive portfolio of sponsoring and social engagements, including sports and culture as well as social causes. In this regard – and in line with its corporate culture – Bank Frick pursues long-term and sustainable goals. Especially the promotion of children and young people plays a key role in these efforts: Through targeted education, children and young people are to be empowered to apply their acquired skills in their adult lives in a responsible and self-determined manner, and moreover to convey them to others as well (helping people help themselves).

Facts & Figures

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	766.8
Annual profit	4.4
Equity capital (after appropriation of profit)	68.7
Assets under management	3,262.3
Staff	28

Organisation

Board of Directors	Dr. Mario Frick, Chairman
	Dr. Kuno Frick, Vice-Chairman
	Kuno Frick sen.
	Yvonne Nägele
Management	Mag. Johann Fahrnberger
	Jürgen Frick
	Roland Frick, MAS iCF CFO
	Gabriel Tschui
Auditor	Edi Wögerer
	ReviTrust Revision AG, Schaan
PR contact	Julia Nushöhr

EFG Bank von Ernst AG



EFG  Bank von Ernst

Profile

EFG Bank von Ernst AG combines the tradition of Swiss private banking and wealth management with the advantages of the Principality of Liechtenstein such as a stable social, legal, and economic order, political stability, the solid financial policy of its public budgets, and close ties with the Swiss Confederation.

EFG Bank von Ernst AG offers first-class services. Discretion, respect for privacy, and preservation of their clients' assets are fundamental values of our personal service. These principles form the basis of their business philosophy. EFG Bank von Ernst AG puts client satisfaction first and pursues a conservative risk policy.

With a BIS core capital rate of 46% EFG Bank von Ernst AG is the most highly capitalised bank in Liechtenstein and already meets the future requirements under Basel III. Since trust is the most valuable good in banking, a broadly diversified bond portfolio in the amount of approximately CHF 176 million has been pledged to them by their parent company to secure client claims.

Facts & Figures

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	204.4
Annual profit	1.7
Equity capital (after appropriation of profit)	33.8
Assets under management	792.4
Staff (adjusted for part-time positions)	21.5

Organisation

Board of Directors	Rudy van den Steen, Chairman Gerhard H. Müller, Vice-Chairman Markus Caduff
Management	Ernst Weder
Committee	Daniel Taverna
Auditor	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
PR contact	Ernst Weder

Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG



Profile

Since its founding in 1998, Raiffeisen Privatbank Liechtenstein – formerly Raiffeisen Bank (Liechtenstein) – has successfully established itself as a reliable partner for wealthy private clients and intermediaries.

The central promises made to clients by the multiply prize-winning bank are security and internationality.

To meet the high demands of investors, the bank develops individual solutions in wealth management. Attributes such as long-term security of client assets, a fundamentally solid investment policy with the

goal of sustainable performance, and the greatest possible closeness to the client are paramount. As a professional wealth manager with a wide network of international relationships, clients benefit from the bank's cross-border advisory services.

The term "Raiffeisen" contained in the bank's name is a self-imposed obligation that shapes all interactions with the client: it stands for sympathy, reliability, and experience. The addition of "Privatbank" strengthens the core businesses of private banking and trust banking and emphasises the character as a private bank.

Facts & Figures

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	433.9
Annual profit	2.4
Equity capital (before appropriation of profit)	43.5
Assets under management	1'068.4
Staff	41

Organisation

Board of Directors	Dr. Günther Dapunt, Chairman Dr. Johannes Ortner, Vice-Chairman Prof. Dr. Hanns Fitz Dr. Herbert Fritz MMag. Erhard Tschmelitsch Gernot Uecker Florian Widmer, MBA
Management Board	Ludwig Rehm Peter Keppler Markus Amann (from 04.04.2012)
Auditor	ReviTrust Revision AG, Schaan
PR contact	Ludwig Rehm

Kaiser Partner Privatbank AG



kaiser.partner

Profile

Kaiser Partner Privatbank AG is part of the privately owned wealth management group Kaiser Partner. For more than three decades now, it has helped families and their advisors to secure and grow wealth for the long term. The bank's service range from classic private banking to tailored investment concepts. Based on the principles of Responsible Investing, Kaiser Partner develops investment strategies and services guided by a desire for profitability and sustainability, and by a sense of responsibility.

Clients benefit from a close personal relationship and the unique expertise of the Kaiser Partner Privatbank. The distinctive approach to asset management is realized in close cooperation with the Zurich based investment analysts of Wellershoff & Partners Ltd. More information: www.kaiserpartner.com

Facts & Figures

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	549.4
Annual profit	2.3
Equity capital (before appropriation of profit)	52.5
Assets under management	1,512.3
Staff	44

Organisation

Board of Directors	Peter Wagner, Chairman
	Fritz Kaiser, Member
	Otmar Hasler, Member
Managing Board	Dr. Stephan Ochsner, Member
	Dr. Ariel Sergio Goekmen, Chairman
Auditor	Christian Reich, Vice-Chairman
	Ernst & Young AG, Zurich

Bank Vontobel (Liechtenstein) AG



Profile

Bank Vontobel (Liechtenstein) AG is a 100% subsidiary of the Vontobel Group. Founded in 1924, the Vontobel Group is an internationally-oriented Swiss private bank and is headquartered in Zurich. Vontobel specializes in asset management for sophisticated private and institutional clients, as well as partners. It serves its clients via three business units: Private Banking, Investment Banking and Asset Management & Investment Funds. Assets in the amount of approximately CHF 120 billion were entrusted to the Group as of the end of December 2011. Worldwide, more than 1,400 staff members offer first-class and tailor-made services to internationally-oriented clients. Vontobel's registered shares (VONN) are listed in

Switzerland on the SIX Swiss Exchange. The Vontobel family and the Vontobel Foundation hold the majority of shares and votes in the company.

Facts & Figures

in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	147.3
Annual profit	1.1
Equity capital (after appropriation of profit)	30.6
Assets under management	n.a.
Staff	14

Organisation

Board of Directors	Peter Fanconi, Chairman Dr. Martin Sieg Castagnola Hans-Werner Ritter
General Management	Ruth Egeter-Woerz, Chairwoman Kurt Gschwend Franz Schädler
Auditor	Ernst & Young AG, Berne
PR contact	Ruth Egeter-Woerz

Bank Alpinum AG



BANK ALPINUM 

Profile

The success of wealthy private clients, entrepreneurs, and families is the goal of Bank Alpinum. Free from conflicts of interest and independent of a financial group, we offer clients very personal advice. The private bank is driven by experienced bankers, lawyers, and entrepreneurs who consistently bet on quality.

Bank Alpinum is aware of the responsibility it bears. Its size is manageable, the hierarchies are flat, and decision-making paths are short. Advisors take the time to preserve and multiply clients' assets over the long term. All services relating to modern strategic asset planning are offered. The focus is not on products, but rather on people, around whom everything revolves.

Developing wealth across generations is the strength of Bank Alpinum. For this purpose, it relies on a global and handpicked network of business, legal, insurance, and tax experts as well as professional trustees and fund managers. Deeply rooted in the Liechtenstein financial center, Bank Alpinum consolidates expertise in a single source.

Facts & Figures

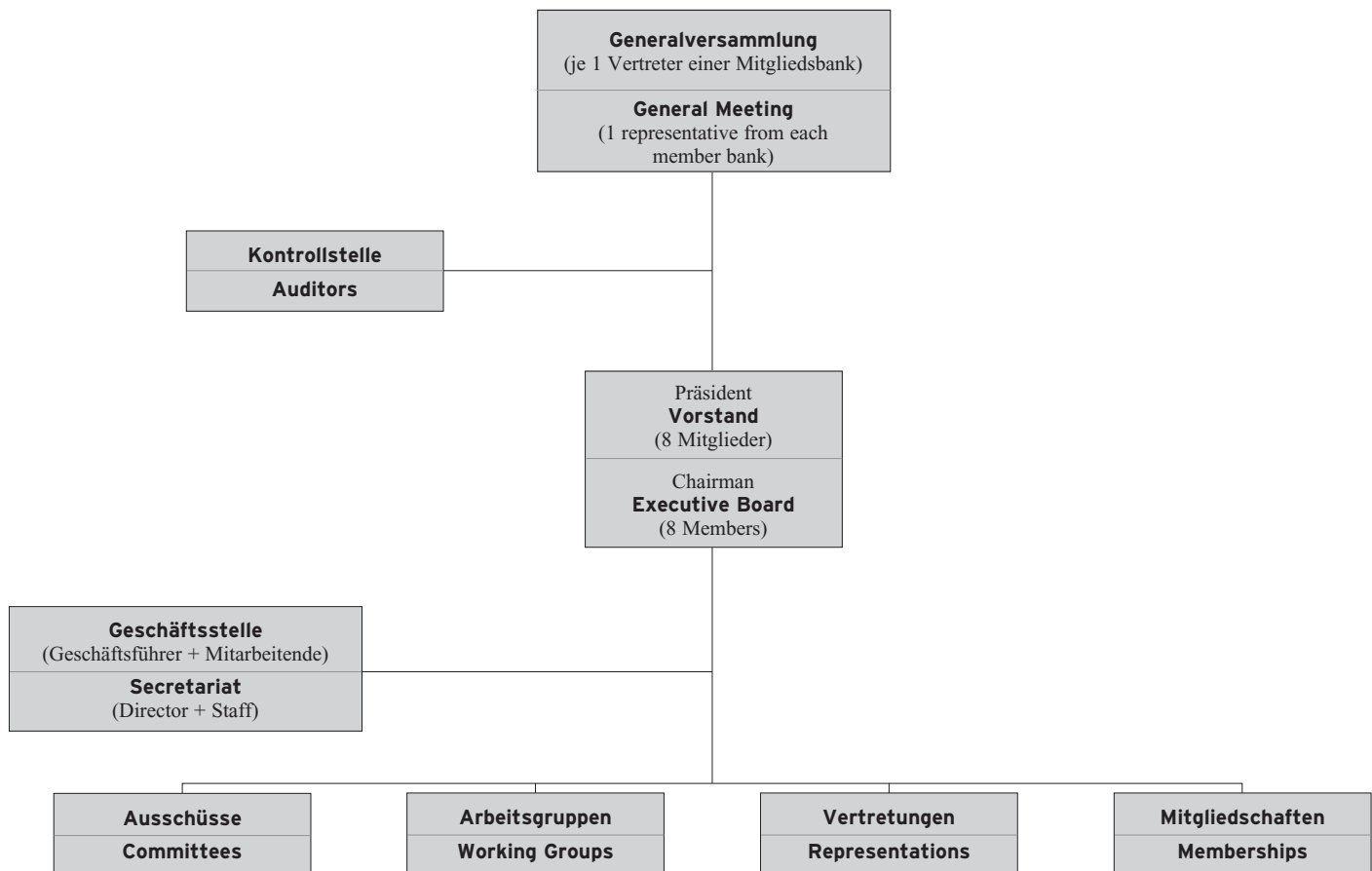
in million CHF	31.12.2011
Balance sheet total	181.9
Annual profit	0.7
Equity capital (before appropriation of profit)	14.5
Assets under management	670.8
Staff	17

Organisation

Board of Directors	Wolfgang Seeger, Chairman Yousef Sherhati, Vice-Chairman Werner Althaus Franz Jäggi
Board of Management	Urban B. Eberle Peter Laukas
Auditor	ReviTrust Revision AG, Schaan
PR contact	Karin Schöb-Müller

Organisation | Organisation

Stand: 1. Mai 2012 | Position as of 1 May 2012



Ausschüsse | Committees**Finanzen | Finance**

Rafik Yezza

Kommunikation | Communication

Simon Tribelhorn

Kredit | Credit

Rafik Yezza

Operations | Operations

Gert Zimmermann

Personal | Personnel

Sabine Langenegger

Personalentwicklung | Human Resources Development

Anita Hardegger

Recht & Compliance | Legal & Compliance

Andrea Brüllmann / Gert Zimmermann

Steuern | Taxes

Simon Tribelhorn

Arbeitsgruppen | Working Groups**Englisch Sprachtrainings / English courses**

Anita Hardegger / Sabine Langenegger

Grundbildung | Basic Training

Anita Hardegger

Nachrichtenlose Vermögen | Dormant Assets

Silvia Heron

US-Quellensteuer & FATCA | US-Withholding Tax & FATCA

Simon Tribelhorn

Vergütungspolitik | Remuneration Policies

Rafik Yezza

Systemrelevante Banken | Systemically Important Financial Institutions

Rafik Yezza / Simon Tribelhorn

Umsetzung AIFM-Richtlinie | Transposition of AIFM Directive

Andrea Brüllmann

Revision FATF-Empfehlungen | Revision of FATF Recommendations

Andrea Brüllmann

Grenzüberschreitende Dienstleistungen | Cross-Border Activities

Andrea Brüllmann

Vertretungen | Representations

- Arbeitsgruppe Betriebliche Gesundheitsförderung (LIHK)
- Arbeitsgruppe Dachkommunikation Grundbildung (SBVg)
- Arbeitsgruppe Lebenslanges Lernen (LLL)
- Arbeitsgruppe Länderinformationen (SBVg)
- Arbeitsgruppe Rechtshilfe in fiskalischen Strafsachen
- Arbeitsgruppe Finanzplatz-Marketing
- Beirat Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA)
- Berufsbildungsbeirat
- Berufsfachschulkommission Berufsschulzentrum Buchs (BZB)
- Bildungskommission der Schweizerischen Bankiervereinigung (BIKO)
- CYP Center for Young Professionals in Banking
- DBA-Arbeitsgruppe
- Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung, Beirat
- Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung, Stiftungsrat
- Expertengruppe Finanzstabilität (FMA)
- Global Investment Performance Standards (GIPS)
- ibW Fachausschuss Wirtschaft
- Kommission Akademie für Ausbilder IBK
- Kommission für Recht und Compliance der Schweizerischen Bankiervereinigung (KORECO)
- Kommission für Chancengleichheit
- Kommission für die Obligatorische Unfallversicherung im Fürstentum Liechtenstein (OUFL)
- Kommission für Sicherheit der Schweizerischen Bankiervereinigung (KOSI)
- Konsultationsgruppe Finanzmarktregulierung
- LIFE Klimastiftung Liechtenstein
- Microfinance Initiative Liechtenstein
- Präsidentenrunde
- Roundtable «FL MAECC»
- Projekt Fondsplatz Liechtenstein 2012 (Steuerungsausschuss sowie diverse Projektgruppen)
- Runder Tisch des Schulamtes
- Statistische Kommission der Regierung des Fürstentums Liechtenstein
- Statistische Kommission der Schweizerischen Nationalbank
- Steuerungsgruppe Betriebliche Gesundheitsförderung (Regierung)

sowie diverse ad-hoc und themenbezogene Vertretungen | as well as various ad-hoc and subject-related representations

Mitgliedschaften | Memberships

European Banking Federation (EBF)

European Payments Council (EPC)

Wir bedanken uns bei allen, die das ganze Jahr über engagiert in unseren Ausschüssen und Arbeitsgruppen mitarbeiten. | We would like to thank everyone who participated actively in our committees and working groups over the course of the whole year.

Liechtensteinische Banken | Liechtenstein Banks

Stand 1. Mai 2012 | Position as of 1 May 2012

Bank (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung Sequence according to the date on which the license was issued)		a) e-Banking b) Swift-Code c) BC-Nr. BC-No. d) PC-Konto PC-account e) SEPA	Mitglied LBV Member LBA	a) Bilanzsumme Balance sheet total b) Verw. Vermögen Client Assets u. M. c) Jahresgewinn Annual profit	
					in Mio. million CHF (per as of 31.12.2011)
Liechtensteinische Landesbank AG Städtle 44 Postfach/P.O. Box 384 9490 Vaduz Konzession seit Licence held since 5.12.1861	T +423 236 88 11 F +423 236 88 22 llb@llb.li www.llb.li	a) Ja Yes b) LILALI2X c) 8800 d) 90-3253-1 e) Ja Yes	Ja Yes	a) CHF 15'325.4 b) CHF 48'099.0* c) CHF 22.4	Beschäftigte Staff 554
LGT Bank in Liechtenstein AG Ltd. Herrengasse 12 Postfach/P.O. Box 85 9490 Vaduz Konzession seit Licence held since 24.11.1920	T +423 235 11 22 F +423 235 15 22 info@lgt.com www.lgt.com	a) Ja Yes b) BLFLLI2X c) 8810 d) 90-2877-9 e) Ja Yes	Ja Yes	a) CHF 23'495.9 b) CHF 42'975.3 c) CHF 91.8	Beschäftigte Staff 574
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Aeulestrasse 6 Postfach/P.O. Box 9490 Vaduz Konzession seit Licence held since 4.4.1956	T +423 235 66 55 F +423 235 65 00 info@vpbank.com www.vpbank.com	a) Ja Yes b) VPBVL12X c) 8805 d) 90-8291-5 e) Ja Yes	Ja Yes	a) CHF 8'980.0 b) CHF 38'966.5* c) CHF 12.0	Beschäftigte Staff 456.0
NEUE BANK AG Marktgass 20 Postfach/P.O. Box 1533 9490 Vaduz Konzession seit Licence held since 15.10.1991	T +423 236 08 08 F +423 232 92 60 info@neuebankag.li www.neuebankag.li	a) Ja Yes b) NBANLI22 c) 8802 d) 90-151-9 e) Ja Yes	Ja Yes	a) CHF 1'165.1 b) CHF 3'804.4 c) CHF 10.2	Beschäftigte Staff 52
Centrum Bank AG Kirchstrasse 3 Postfach/P.O. Box 1168 9490 Vaduz Konzession seit Licence held since 19.5.1992	T +423 238 38 38 F +423 238 38 39 info@centrumbank.com www.centrumbank.com	a) Nein No b) CBKVLI2X c) 8808 d) 90-375-4 e) Ja Yes	Ja Yes	a) CHF 1'734.3 b) CHF 8'292.0* c) CHF 8.9	Beschäftigte Staff 120.1
Volksbank AG Feldkircher Strasse 2 Postfach/P.O. Box 886 9494 Schaan Konzession seit Licence held since 11.11.1997	T +423 239 04 04 F +423 239 04 05 info@volksbank.li www.volksbank.li	a) Ja Yes b) VOAGLI22 c) 8812 d) 84-40000-3 e) Nein No	Ja Yes	a) CHF 362.2 b) CHF 1'019.5* c) CHF 0.7	Beschäftigte Staff 40

* konsolidiert | consolidated

Bank (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung Sequence according to the date on which the license was issued)		a) e-Banking b) Swift-Code c) BC-Nr. BC-No. d) PC-Konto PC-account e) SEPA	Mitglied LBV Member LBA	a) Bilanzsumme Balance sheet total b) Verw. Vermögen Client Assets u. M. c) Jahresgewinn Annual profit	
					in Mio. million CHF (per as of 31.12.2011)
Valartis Bank (Liechtenstein) AG Schaaner Strasse 27 9487 Gamprin-Bendern	T +423 265 56 56 F +423 265 56 99	a) Ja Yes b) HYIBLI22 c) 8803 d) 90-760790-3 e) Nein No	Ja Yes	a) CHF 785.5 b) CHF 1'649.2 c) CHF 6.2	
Konzession seit Licence held since 14.7.1998	info@valartis.li www.valartis.li				Beschäftigte Staff 57
Banque Pasche (Liechtenstein) SA Austrasse 61 Postfach / P.O. Box 832 9490 Vaduz	T +423 239 33 33 F +423 239 33 00	a) Ja Yes b) SFBALI22 c) 8814 d) 90-25494-7 e) Nein No	Ja Yes	a) CHF 470.7 b) CHF 1'456.2 c) CHF -0.8	
Konzession seit Licence held since 14.7.1998	liechtenstein@cm-bpgroup.li www.banque-pasche-group.com				Beschäftigte Staff 20.7
Bank Frick & Co. AG Landstrasse 14 Postfach / P.O. Box 43 9496 Balzers	T +423 388 21 21 F +423 388 21 22	a) Nein No b) BFRILI22 c) 8811 d) 90-29990-9 e) Ja Yes	Ja Yes	a) CHF 766.8 b) CHF 3'262.3 c) CHF 4.4	
Konzession seit Licence held since 10.11.1998	bank@bankfrick.li www.bankfrick.li				Beschäftigte Staff 28
EFG Bank von Ernst AG Egertastrasse 10 Postfach / P.O. Box 112 9490 Vaduz	T +423 265 53 53 F +423 265 53 63	a) – b) EFGBLI22 c) 8667 d) 90-120070-7 e) Nein No	Ja Yes	a) CHF 204.4 b) CHF 792.4 c) CHF 1.7	
Konzession seit Licence held since 1.12.1998	info@efgbankvonernst.com www.efgbankvonernst.com				Beschäftigte Staff 21.5
Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG Austrasse 51 Postfach / P.O. Box 1621 9490 Vaduz	T +423 237 07 07 F +423 237 07 77	a) Nein No b) RAIBLI22 c) 8813 d) 90-725203-8 e) Ja Yes	Ja Yes	a) CHF 433.9 b) CHF 1'068.4 c) CHF 2.4	
Konzession seit Licence held since 18.12.1998	info@raiffeisen.li www.raiffeisen.li				Beschäftigte Staff 41
Kaiser Partner Privatbank AG Herrengasse 23 Postfach / P.O. Box 725 9490 Vaduz	T +423 237 80 00 F +423 237 80 01	a) – b) SERBLI22X c) 8806 d) 90-13763-6 e) Nein No	Ja Yes	a) CHF 549.4 b) CHF 1'512.3 c) CHF 2.3	
Konzession seit Licence held since 26.5.1999	bank@kaiserpartner.com www.kaiserpartner.com				Beschäftigte Staff 44

* konsolidiert | consolidated

Bank (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung Sequence according to the date on which the license was issued)		a) e-Banking b) Swift-Code c) BC-Nr. BC-No. d) PC-Konto PC-account e) SEPA	Mitglied LBV Member LBA	a) Bilanzsumme Balance sheet total b) Verw. Vermögen Client Assets u. M. c) Jahresgewinn Annual profit
				in Mio. million CHF (per as of 31.12.2011)
Alpe Adria Privatbank AG (in freiwilliger Liq. in voluntary liq.) Landstrasse 126 a Postfach/P.O. Box 324 9494 Schaan Konzession seit Licence held since 21.9.1999	T +423 235 01 11 F +423 235 01 02 info@alpe-adria-privatbank.li www.alpe-adria-privatbank.li	a) – b) HAABLI22X c) 8807 d) 90-142593-1 e) Nein No	Nein No	a) CHF k.A. n.a. b) CHF k.A. n.a. c) CHF k.A. n.a. Beschäftigte Staff k.A. n.a.
Bank Vontobel (Liechtenstein) AG Pflugstrasse 20 Postfach/P.O. Box 786 9490 Vaduz Konzession seit Licence held since 11.7.2000	T +423 236 41 11 F +423 236 41 12 postmaster@vontobel.li www.vontobel.li	a) – b) – c) – d) – e) Nein No	Ja Yes	a) CHF 147.3 b) CHF k.A. n.a. c) CHF 1.1 Beschäftigte Staff 14
Bank Alpinum AG Städtle 17 Postfach/P.O. Box 1528 9490 Vaduz Konzession seit Licence held since 3.4.2001	T +423 239 62 11 F +423 239 62 21 info@bankalpinum.com www.bankalpinum.com	a) – b) NECULI21 c) 8801 d) 90-173259-3 e) Nein No	Ja Yes	a) CHF 181.9 b) CHF 670.8 c) CHF 0.7 Beschäftigte Staff 17
Lamda Privatbank AG Städtle 27 9490 Vaduz Konzession seit Licence held since 10.11.2010	T +423 239 35 35 F +423 239 35 37 info@lamdabank.com www.lamdabank.com	a) Ja Yes b) LAMVLI22 c) 8815 d) 30-339790-7 e) Nein No	Nein No	a) CHF k.A. n.a. b) CHF k.A. n.a. c) CHF k.A. n.a. Beschäftigte Staff 13
SIGMA KREDITBANK AG Landstrasse 156 Postfach/P.O. Box 609 9495 Triesen Konzession seit Licence held since 29.03.2011	T +423 239 03 39 F +423 239 03 38 info@sigmakreditbank.li www.sigmakreditbank.li	a) – b) – c) – d) – e) –	Nein No	a) CHF k.A. n.a. b) CHF k.A. n.a. c) CHF k.A. n.a. Beschäftigte Staff 9.3



Liechtensteinischer Bankenverband
Austrasse 46, 9490 Vaduz
Fürstentum Liechtenstein
T: +423 230 13 23, F: +423 230 13 24
info@bankenverband.li, www.bankenverband.li

